

KINDERTAGESSTÄTTE KINDERNEST

Durch Geborgenheit



Zur Selbstsicherheit

Klang 11
95460 Bad Berneck
Telefon: 09273 / 76 21
Fax: 09273 / 50 19 42
Mail: Kita.Kindernest.BadBerneck@elkb.de
Internet: www.kita-kindernest.de
Facebook: facebook.de/kita.kindernest

Träger:
Evang. Zweckverband Oberfranken
Mitte vertreten durch die Bereichslei-
tung Sabine Seitz
Kirchplatz 2
95444 Bayreuth
Telefon: 0921 / 596317



Impressum

Kindertagesstätte Kinderneest

Klang 11

95460 Bad Berneck

Telefon: 09273 / 76 21

Fax: 09273 / 50 19 42

Mail: kita.kinderneest.badberneck@elkb.de

www.kita-kinderneest.de/

Facebook: facebook.de/kita.kinderneest

Träger

Evang. Zweckverband Oberfranken Mitte

Bereichsleitung

Sabine Seitz

Evang.-Luth. Kirchengemeindeamt

Kirchplatz 2

95444 Bayreuth

Tel.: 0921/ 59 69 317

Fax: 0921/ 59 69 62 13

Mail: sabine.seitz@elkb.de

www.kga-bayreuth.de

Kitaleitung

Pia Rebitzer, Erzieherin

Stellvertretung

Mandy Gelhardt, Erzieherin



Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Inhaltsverzeichnis.....	3
1 Vorwort.....	6
1.1 Ein Bildungskonzept... wozu?	6
1.2 Der christliche Glaube als Grundlage für den Bildungs- und Erziehungsauftrag	6
1.3 Gesetzliche Grundlagen	7
1.4 Leitbild der drei Bad Bernecker Kindertagesstätten.....	8
1.5 Grußwort der Kirchengemeinde.....	9
2 Unsere Einrichtung - ein Ort zum Wohlfühlen.....	10
2.1 Räumlichkeiten und Ausstattung des Kindergartens.....	11
2.2 Räumlichkeiten und Ausstattung der Krippe	12
2.3 Außenanlage.....	14
2.4 Unsere sechs Gruppen.....	16
2.5 Unser Team.....	17
2.6 Anmeldung und Öffnungszeiten	18
2.7 Verpflegung.....	21
2.8 Der Tagesablauf auf einen Blick	25
2.9 Jahreshöhepunkte	26
3 Pädagogische Haltung	27
3.1 Jedes Kind hat eine individuelle Persönlichkeit	27
3.2 Integration, Inklusion und interkulturelles Lernen.....	27
3.3 Beobachtung der Entwicklung der Kinder	30
3.4 Mitwirkung der Kinder/ Partizipation.....	31
3.5 Christlicher Glaube und religiöse Toleranz.....	34
3.6 Mädchen und Jungen - geschlechtersensible Erziehung und sexualpädagogisches Konzept	34
3.7 Kinderschutz.....	36
3.8 Spezielle Förderung aller Altersgruppen	38
3.9 Konzeption für die Krippen-Gruppe (0,6- bis 3-jährige Kinder).....	41
3.10 Transitionen.....	42



4 Bildungs- und Erziehungsbereiche in Kindergarten und Krippe.....	45
4.1 Basiskompetenzen als wichtige Voraussetzung für das Leben.....	45
4.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche im Detail	47
4.2.1 Werteorientierung und Religiosität	48
4.2.2 Erziehung zur bewussten Wahrnehmung der Sinne	48
4.2.3 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	49
4.3 Projekte und Besonderheiten unserer KiTa.....	49
4.3.1 Freunde-Projekt	49
4.3.2 Resilienzförderung.....	50
4.3.3 Spracherziehung/ Sprachförderung/ Vorkurs	53
4.3.4 Ästhetik, Kunst und Kultur.....	54
4.3.5 Gesundheitserziehung.....	54
4.3.6 Verkehrserziehung.....	55
4.3.7 Umwelt	55
4.3.8 Naturwissenschaft und Technik.....	55
4.3.9 Bewegungserziehung.....	56
4.3.10 Medienerziehung.....	57
4.3.11 Mathematischer Bereich	57
4.4 Selbstbestimmte Bildungszeit - spielend die Welt begreifen.....	58
4.5 Unterschiedliche Gestaltung der Lernumgebung	59
4.6 Unsere Nachmittagsangebote.....	61
4.6.1 ABC - „Literacy“ - wir spielen mit Sprache und Schrift	61
4.6.2 „Ü-Nachmittag“	62
5 Elternarbeit	63
5.1 Elterngespräche.....	64
5.1.1 Das Aufnahmegespräch	64
5.1.2 Elterngespräche zwischen „Tür und Angel“	64
5.1.3 Elterngespräche mit festem Termin.....	64
5.1.4 Beteiligungs-, Rückmelde- und Beschwerdekultur	64
5.2 Elternbesuchstage.....	65
5.3 Elternabende/ Elterncafé/ Familienaktionen	65
5.4 Kennenlernnachmittage mit Elternbeirats-Wahl	66
5.5 Elterninformationen.....	66



5.6 Elternbeirat	68
5.7 „Keine Angst vor dem ersten Tag in der KiTa!“	69
5.8 Kooperationspartner	70
6 Qualitätssicherung/ Qualitätsmanagement	73
6.1 Weshalb ist Qualitätsentwicklung nötig?	73
6.2 Was bestimmt die Qualität?	73
6.3 Merkmale der Qualität in unserer Einrichtung	73
6.4 Sicherung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit	74
6.4.1 Planung, Auswertung und Reflexion der Arbeit im Team	74
6.4.2 Befragungen der Eltern, Kinder und Mitarbeitenden	74
6.4.3 Dokumentation der Elterngespräche und der Entwicklung der Kinder	74
6.4.4 Fortbildungen	74
6.4.5 Fachberatung	74
6.4.6 Fortschreibung unserer Konzeption	75
Schlusswort	76



1 Vorwort

1.1 Ein Bildungskonzept... wozu?

Um unsere Ziele und Aufgaben der Einrichtung und des Trägers jedem Interessierten darstellen und vorlegen zu können, brauchen wir eine zeitgemäße und verbindliche Konzeption. Seit langem haben wir uns damit auseinandergesetzt, wie wir Ihnen unsere pädagogische Arbeit transparent und für Sie verständlich machen können. Dadurch kamen wir zu neuen Impulsen und Ideen, die wir in unsere Arbeit einfließen lassen. Andererseits fanden wir durch Überlegungen und durch Überprüfen der bisherigen Arbeit die Bestätigung, an Bewährtem festzuhalten und es erforderlichenfalls zu erweitern.

Durch die Konzeption haben wir es wesentlich leichter, unsere Ziele und Aufgaben im Blick zu behalten. Sie ist ein wichtiger Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit.

Auf der gesetzlichen Grundlage des BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) und orientiert am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ist es unsere Aufgabe, Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Zusammen mit den Eltern wollen wir den Kindern die dafür notwendigen Basiskompetenzen vermitteln.

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung. Im BayKiBiG ist die Zusammenarbeit mit den Eltern fest verankert. Als Bindeglied zwischen Einrichtung und Eltern fungiert der Elternbeirat.

1.2 Der christliche Glaube als Grundlage für den Bildungs- und Erziehungsauftrag

Wir setzen unsere christlichen Werte im Alltag um. Dies zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit. Unser christlich geprägtes Menschenbild spiegelt sich in der Art und Weise wider, wie wir miteinander und mit unseren Kindern umgehen und leben:

„Wir nehmen einander an, wie Christus uns angenommen hat“ (Römer 15,7) und geben damit Gott die Ehre. Wir nehmen uns gegenseitig wahr, als Menschen mit eigenen Bedürfnissen, mit spezifischen Stärken und Schwächen. Dies wird auch in unserem KiTa-Logo sichtbar.

Der kleine Junge und das kleine Mädchen sind Menschen, die durch Geborgenheit, Liebe und Anerkennung das nötige Selbstvertrauen und die erforderliche Selbstsicherheit aufbauen können. Bei uns bekommen sie Platz und Raum, den sie brauchen, um eigene Ideen zu entfalten, Erfahrungen zu machen, aus denen sie lernen, eigene Entscheidungen zu



treffen und Verantwortung zu übernehmen. Für unser Handeln heißt das, dass wir Kindern Mitspracherecht einräumen, ihnen vertrauen und ihnen begleitend zur Seite stehen.

Durch den Umgang mit der Gruppe machen die Kinder nicht nur konkrete Erfahrungen mit sozialen Umgangsformen wie Toleranz und Hilfsbereitschaft. Durch die Gemeinschaft erfahren die Kinder vor allem, dass Gott „alle lieb hat“, unabhängig davon, „woher ich komme und was ich kann.“

„Ich bin ein Geschöpf Gottes“. Dies prägt auch generell die Einstellungen gegenüber Natur, Umwelt und Leben: Unsere Kinder sollen „Ehrfurcht vor dem Leben“ (Albert Schweitzer) gewinnen.

Ihr Kind erlebt bei uns, wie schön Gottes Schöpfung ist und wie wunderbar es sein kann, ein Teil davon zu sein und im Laufe seines Lebens Verantwortung für eine menschliche und gerechte Welt zu übernehmen.

1.3 Gesetzliche Grundlagen

Unsere Einrichtung arbeitet auf der landesrechtlichen Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und der dazu gehörenden Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). Im Art. 10 BayKiBiG ist der Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kitas festgeschrieben:

„(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“

Art. 13 BayKiBiG benennt die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit:

„(1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.“

Daneben gibt es im Sozialgesetzbuch (SGB) im SGB VIII einschlägige gesetzliche Grundlagen, ebenso im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und im Kinderförderungsgesetz (KiföG) sowie im Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG).



1.4 Leitbild der drei Bad Bernecker Kindertagesstätten

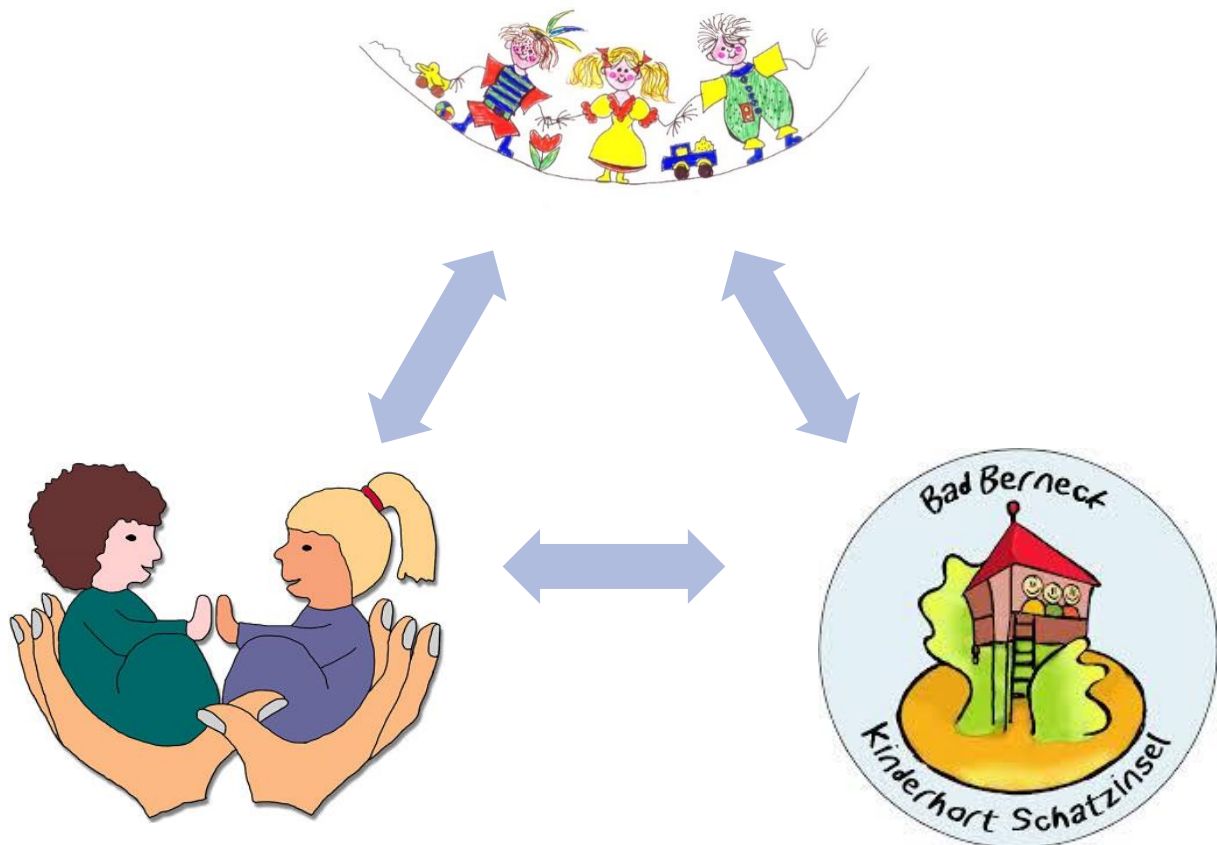
Wir sind familienergänzende Kindertagesstätten der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Bad Berneck zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 6 Monaten bis 12 Jahren.

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, sowie des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans begleiten und unterstützen wir die Kinder bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben. Als pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen wir den Eltern in Erziehungsfragen beratend und helfend zur Seite.

Das uns anvertraute Kind ist ein Geschöpf Gottes.

Wir geben ihm Raum, ein eigenständiger, selbstbewusster, zufriedener Mensch zu sein, der gerne lebt und die Anforderungen seines Lebens bewältigen kann.

Zusammen mit den Eltern nehmen wir das Kind in seiner Individualität wahr und begleiten seine Entwicklungsschritte professionell und wertschätzend. Dabei sind wir offen für Integration.





1.5 Grußwort der Kirchengemeinde



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern,

die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde ist seit vielen Jahren in der Verantwortung sowie Begleitung der Kindertageseinrichtungen in Bad Berneck aktiv. Seit 2024 wird die Trägerschaft nun in Zusammenschluss der beteiligten Kirchengemeinden im Zweckverband gemeinsam organisiert und verantwortet. An der engen Verbindung zur Kirchengemeinde vor Ort soll diese neue Struktur nichts ändern. Denn weiterhin gilt:

Kinder in die Mitte!

Kinder in die Mitte der Gemeinde: Ihre staunende Entdeckerfreude und ihr vertrauensvoller Blick auf Leben und Zukunft bereichern uns als christliche Gemeinde, die sich meist als sehr erwachsen versteht. Nicht ohne Grund beschreibt Jesus aber die Kinder darin als Vorbilder, sich von Gott beschenken zu lassen (Markus 10). Als Gemeinde wollen wir neben den Angeboten in der Kita den Familien weiterhin eine Möglichkeit zur Vernetzung geben und Lebensbegleitung in Feiern sowie Seelsorge bieten.

Kinder in die Mitte der Gesellschaft: Als evangelische Kirche setzen wir uns aus Überzeugung dafür ein, die Anliegen von Kindern gesellschaftlich mit großer Wichtigkeit zu versehen. Sie sollen unter möglichst guten Bedingungen Leben annehmen sowie in Freiheit entfalten können und den Wert von gelebter Gemeinschaft von früh auf erfahren. Dies alles im Vertrauen, selbst gewollt, geliebt und gesegnet zu sein.

Pfr. Michael Maul

Bad Berneck, Januar 2024



2 Unsere Einrichtung – ein Ort zum Wohlfühlen



Unsere Kindertagesstätte „Kinder nest“ ist eine Einrichtung des Evang. Zweckverbands Oberfranken Mitte, vertreten durch die Bereichsleitung Sabine Seitz. Der Bauträger ist die Stadt Bad Berneck. Wir sind Mitglied im Bayerischen Landesverband für Evangelische Tageseinrichtungen in Bayern.

Das Einzugsgebiet der Kinder erstreckt sich über die Stadt Bad Berneck und ihre zugehörigen Ortsteile. Die Kindertagesstätte „Kinder nest“ liegt am Rand der Innenstadt von Bad Berneck, neben der Grund- und Mittelschule „Sebastian Kneipp“, direkt am Ufer des Weißen Main.

Unsere Betriebserlaubnis zur Aufnahme und Betreuung Ihrer Kinder umfasst im Krippenbereich (für Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren) insgesamt 24 Plätze. Ihr Kind wird liebevoll von je einer pädagogischen Fachkraft (Erzieher/in), einer pädagogischen Ergänzungskraft (Kinderpfleger/in) und einem Praktikanten betreut und gefördert. Ihr Kind bleibt in der Regel von Anfang an, bis zum Wechsel in den Kindergarten, in seiner festen Gruppe.

Im Kindergartenbereich (für Kinder im Alter von 3 Jahren bis 6 Jahren) stehen insgesamt 100 Plätze zur Verfügung. Hier wird Ihr Kind von Beginn an bis zur Einschulung in einer von vier festen, altersgemischten Gruppen liebevoll von je einer pädagogischen Fachkraft und einer pädagogischen Ergänzungskraft betreut und altersspezifisch gefördert.

In beiden Bereichen besteht die Möglichkeit, Kinder mit Behinderung bis zu einem gewissen Grad zu integrieren. Durch vielfältige Nationalitäten ist uns die Sprachförderung ein großes Bedürfnis, dem wir durch eine speziell ausgebildete Kollegin gerecht werden.





2.1 Räumlichkeiten und Ausstattung des Kindergartens

Das Gebäude des Kindergartens wurde 1995 fertig gestellt und eröffnet. Es ist ein moderner Bau mit vielen großflächigen Fenstern und drei ineinander übergehenden Ebenen.

In allen Räumen verfügt das Gebäude über eine Fußbodenheizung. Durch die vielen Fensterfronten ist es hell und freundlich in unserer Einrichtung. Im Erdgeschoss gibt es zwei Gruppenräume mit angrenzenden Terrassen, über die man in unseren großen Garten gelangt.

Im Eingangsbereich befindet sich eine Elternecke zum Verweilen, z.B. bei Eingewöhnung des Kindes oder Wartezeiten, Garderobenplätze der Regenbogengruppe, sowie den Sanitärbereich für die beiden Gruppen im Erdgeschoss.

Von diesem Waschraum gelangt man zu einem Wohncontainer, der als zusätzlicher Raum für Kleingruppenangebote, die Sprachförderung und Frühförderung genutzt wird.

Im hinteren Teil des Eingangsflures im EG findet man Infotafeln und unseren Infobildschirm. Beides informiert Sie stets aktuell zum Geschehen rund um den Kindergarten und die Kirchengemeinde, sowie bevorstehende Veranstaltungen. In diesem Bereich findet auch jeden Monat das gesunde Frühstück in Form eines Buffets statt. Die Garderobenplätze unserer Sonnenstrahlengruppe im Gang zwischen den beiden Gruppen, grenzen direkt an einen weiteren Zugang in den Garten.

Alle Gruppenräume im Kindergartenbereich sind mit Tischen und Stühlen, ausreichend für 25 Kinder, sowie einer kleinen Küche mit Geschirrschränken und Regalen, einem Backofen mit Herd und Spülbecken ausgestattet.

In drei Gruppen gibt es für die Kinder eine zweite Spielebene in Form eines Spielhauses, sowie die von den Kindern gern genutzten Spielbereiche wie Puppen-, Kuschel-, Lese- und Bauecke, mit abwechslungsreichen Spielmaterialien wie Holzbausteinen, Schleichtieren, Spielzeugautos, Puppenhäusern, Küchenutensilien und Verkleidungsmaterial für Rollenspiele, Bilderbücher, Spielküchenmöbel, Decken, Matratzen und Kissen. In den Spielregalen und Schränken auf Kinderhöhe, gibt es Puzzles, Tischspiele, Steck- und Legematerial, Handpuppen und Malutensilien für die Kinder.

Zusätzlich verfügt jeder Gruppenraum über einen angrenzenden Intensivraum – ideal für Kleingruppenbeschäftigung (Vorschule, Schlaufüchse), aber auch für Therapiezwecke, um das Kind von äußerlichen Reizen abzuschirmen. Hier findet man ebenfalls Tische und Stühle, Regale für Fachliteratur, Gestaltungsutensilien, einen Materialschränk sowie eine Tafel.



Des Weiteren verfügt die Einrichtung im EG über einen Wirtschaftsraum mit Waschmaschine und Trockner, eine moderne Küche und eine lichtdurchflutete, geräumige Turnhalle, die zurzeit als Krippenraum umfunktioniert ist.

Auf der Zwischenebene befindet sich das Büro, die Personaltoilette, sowie ein Personalraum.

Im Obergeschoss gibt es ebenfalls zwei Gruppenräume, einen weiteren Wirtschaftsraum, der zugleich als Wickelraum genutzt wird, eine Dusche, sowie den Sanitärbereich für die oberen Gruppen. Auf Höhe der Regenbogengruppe im EG, findet man im Obergeschoss die Sternschnuppengruppe. Auf Höhe der Sonnenstrahlen im EG befindet sich im Obergeschoss die Regentropfengruppe. Beide Gruppen vom OG sind wie die Gruppenräume im EG gestaltet. Die oberen Gruppen verfügen über einen Balkon mit Treppe in den Garten.

Vor allen Gruppen stehen Regale mit Schubfächern – die Eigentumsfächer der Kinder. Zudem ist es jeder Gruppe möglich im Sommer den Raum mit Markisen vor zu stark einfallender Sonne und weitestgehend vor Hitze zu schützen.

2.2 Räumlichkeiten und Ausstattung der Krippe

Allgemein

Im Juni 2015 wurde der Anbau von zwei Krippengruppen für jeweils 12 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren fertiggestellt: Unsere Wölkchen- und die Sternchengruppe. Die neue Krippe wurde an das bestehende Kindergartengebäude angebaut und im Gegensatz zum Hauptbau erstrecken sich die Räumlichkeiten auf einer Ebene. Für Personal und Kinder wurde eine Verbindungstür eingebaut. Unsere Krippeneltern und Besucher nutzen den separaten Krippeneingang.

Zwei Gruppenräume

Die beiden Krippengruppenräume sind sehr hell durch viele Fenster und räumlich großzügig gebaut. Wie im Haupthaus ist eine Fußbodenheizung installiert. Die hellen Holzmöbel schaffen eine freundliche und gemütliche Atmosphäre.

Beide Gruppen verfügen über ein Spielhaus mit zweiter Ebene, welche unterschiedliche Aufgänge als Bewegungsanforderung für die Kinder haben. Das restliche Mobiliar kann je nach Bedarf verschoben und neu angeordnet werden. Jede Gruppe verfügt über abwechslungsreiches Spielmaterial wie Fahrzeuge, Bausteine, Material für Rollenspiele, Puppen und Zubehör, Decken, Kissen, Tücher, Puzzles, Alltagsmaterial und Naturmaterialien, sowie große Polstersteine und Pikler-Bewegungsmaterial.

Die Gruppenräume bieten Möglichkeiten zum Rückzug, aber auch vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen.

Jedem Gruppenraum ist eine Terrasse vorgelagert, die mit einer Markise beschattet werden kann. Zwischen beiden Gruppenräumen liegen der gemeinsame Waschraum und der Schlafraum. Die Räume sind von jeder Gruppe aus zugänglich.



Waschraum

Der Waschraum verfügt über zwei große Wickelplätze. Darunter findet man die Eigentumsboxen der Kinder mit Wickelutensilien. Die Kinder werden beim Holen von Windeln, Aufräumen von Kleidung etc. bewusst einbezogen, um sie in ihrer Selbständigkeit zu fördern.

Die Sauberkeitsentwicklung wird durch kindgerechte Toiletten gefördert. Hierfür stehen zwei kleinere und zwei größere Toiletten zur Verfügung.

In den zwei Waschrinnen können auch die Kleinsten Hände und Mund weitestgehend selbständig waschen.

Die beiden leicht nach vorne gekippten Spiegel ermöglichen auch den Kleinsten, sich dabei selbst zu sehen. Für Waschlappen und Handtücher hat jedes Kind seinen eigenen Haken. Weiterhin gibt es eine Dusche.

Schlafrum

Unser Schlafrum ist ein reiner Ruheraum, in dem auch die Kleinsten wissen: hier komme ich zur Ruhe, kann schlafen und nehme Rücksicht auf die anderen schlafenden Kinder.

Die Kombination aus Stockbetten, Reisebetten und Stapelbetten bietet für jedes Kind einen individuellen Schlafplatz. Auf sein eigenes Bett ist das Kind stolz und kann seine Schlafutensilien dort lassen. Verdunklungsrollos schaffen die nötigen Lichtverhältnisse zum Schlafen.

Es existiert eine Fluchttür mit Zugang in den Garten.

Garderoben

Vor den Gruppenräumen befinden sich die Garderoben. Jedes Kind hat seinen festen Platz mit großzügigen Ablage- und Sitzflächen.

Während der Kernzeit kann die Garderobe mit dem Flur als Bewegungsbereich genutzt werden. Deshalb sind hier auch die Sprossenwand, eine Weichbodenmatte, Langbank und das Deckenschienensystem für unterschiedliche Schaukeln angebracht.

Schmutzschleuse

Eine Tür vor der Sternchengruppe führt in die Schmutzschleuse. Von hieraus gelangen wir in den Krippengarten, deshalb werden dort die Gummistiefel und Matschhosen der Kinder aufbewahrt.

Da der Boden und die Wände gefliest sind, eignet sich der Raum auch sehr gut für Kreativ- und Malangebote. In einem Ofen können hier kleine Kunstwerke aus Ton gebrannt werden.

Küche und Essbereich

Die Mahlzeiten werden im Essbereich der Krippe eingenommen, nicht im Gruppenraum. Die Kinder sitzen an Sechsertischen mit Einzelstühlen. Das schafft mehr Bewegungsfreiheit und Selbständigkeit. Außerdem erleben die Kinder in überschaubarem Rahmen Tischgemeinschaft.

Eine fahrbare Theke auf Kinderhöhe trennt die Küchenzeile vom Essbereich. Die Kinder dürfen ihr Geschirr selbst holen und wieder aufräumen. Außerdem dient die Theke als Buffettisch.



Essens- und Getränkeangebot

Wie im Kindergarten können die Kinder ihr eigenes Getränk in einer geeigneten Flasche für die Trinkpausen und für zwischendurch mitbringen. Zu den Mahlzeiten bieten wir im Wechsel Tee, Saftschorle, Wasser, Kaba und Milch an.

Zusätzlich zur Brotzeit bringen die Eltern reihum Obst und Gemüse mit, das täglich frisch aufgeschnitten und zur Brotzeit angeboten wird.

Für das Mittagessen können die Eltern ihrem Kind eine weitere Brotzeit mitgeben oder warmes Essen von der Gaststätte Ruckriegel bestellen. Für die Kinder, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen können, besteht die Möglichkeit, Gläschen oder Brei zu wärmen.

Uns ist eine gesunde und ausgewogene Ernährung sowie ein verantwortungsbewusster Umgang mit Lebensmitteln sehr wichtig. Deshalb finden regelmäßig Elterninformationen zu diesem Thema statt. Die Kinder werden ermuntert, auch Unbekanntes zu probieren und so viel zu essen, wie sie möchten, denn schon Kinder haben ein gesundes Sättigungsempfinden. Bei Allergien und anderen gesundheitlichen Einschränkungen rund um die Ernährung erfolgt nach Absprache mit den Eltern ein individueller Umgang mit den Mahlzeiten.

Räume entlang des Flurs

Erwachsenentoilette, Hauswirtschaftsraum, Atelier mit Kreativ-Materialiallager, Büro, Personalzimmer, Lagerraum für Bewegungsmaterialien.

Der Flur selbst wird als Bewegungsfläche genutzt und ist schuhfrei gehalten, damit sich auch Krabbelkinder überall schmutzfrei bewegen können. Ein kleiner Zaun trennt den schuhfreien Bereich vom Eingangs- und Elternbereich.

Hier befinden sich Bänke zum Schuhausziehen. Daneben halten wir Überzieher und Gästeschuhe für die Eltern bereit. Ebenfalls befindet sich in diesem Bereich eine Infotafel, der Infobildschirm und die Mittagsliste zum Eintragen des Mittagessens.

Im vorderen Bereich ist eine Sitzecke mit Infobroschüren eingerichtet. Sie dient vor allem den Eltern als Wartebereich während der Eingewöhnungsphase.

Vor dem Krippeneingang verfügen wir über einen Kinderwagenraum (im Container). Dort stehen unsere Kinderwagen/ Buggys sowie der Krippenwagen. Gerne können die Eltern ihren Kinderwagen bis zur Abholung ihres Kindes abstellen. In diesem Bereich haben die Personalgarderobe und eine Lagerfläche ihren Platz.

2.3 Außenanlage

Krippe

Durch Erweiterung des Grundstücks konnte eine großflächige Außenanlage für Kindergarten und Krippe geschaffen werden.

Die Krippe hat einen eigenen Außenbereich mit Sandkasten, Schaukel, Spielwiese, Kleinkinderutsche, Spielhaus, eine Themenspielanlage in Form einer Eisenbahn mit Waggons zur vielfältigen Nutzung und Gartenhäuschen für Sandspielsachen und Spielgeräte, sowie eine Federwippe.



Da der Krippenbereich nicht durch einen Zaun getrennt ist und somit einen fließenden Übergang in den Kindergartenbereich bietet, sind Kontakte zwischen Kindergarten und Krippe jederzeit möglich. Die größeren Krippenkinder können ihren Aktionsradius erweitern und die Kleinsten haben ihren geschützten Bereich. Das Gelände am Rand der Außenanlage ist leicht hügelig. Ein größerer Hügel dient als Aufgang zu einer Rutsche für die größeren Kinder. Unter dieser Rutsche verläuft ein Tunnel zum Verstecken hindurch.

Kindergarten

Mit dem Neubau der Krippe wurde der Garten generalüberholt und neugestaltet.

Die leicht hügelige Gartenanlage erstreckt sich rund um die Einrichtung. Viele Bäume und Sträucher befinden sich auf dem Gartengelände. Das Gartentor, welches gleichzeitig der Zugang auf das Einrichtungsgelände ist, ist mit einem Rückzugmechanismus gekoppelt und gesichert. Durch Betätigung des elektrischen Türöffners gelangen ausschließlich Erwachsene durch die kindersichere Höhe der Anbringung und nur während der Öffnungszeit auf unser Gelände.

Spielangebote für die Kinder sind:

- eine Spiellandschaft mit Holzhaus und ein Podest zur Rutsche
- ein großer Sandkasten mit schützendem Sonnensegel
- zwei Brettschaukeln
- eine Nestschaukel
- eine Schaukel für jüngere Kinder zum erleichterten Aufstieg
- eine in den Hügel integrierte Rutsche
- eine Bergsteigerrampe mit Aussichtspodest
- ein Baumhaus, welches rund um unsere stattliche Bluteiche gebaut wurde
- ein Bodentrampolin
- diverse Pflasterflächen zum Befahren mit Kinderfahrzeugen
- eine Kreativpergola - genutzt als Entdeckerbaustelle zum Ausprobieren von verschiedenen Alltags- und Naturmaterialien

Die große Wiese wird sehr gern zum Fußballspielen genutzt. Unser weitläufiger Garten lädt zum Spielen und Toben ein.

Außerdem sind wir stolz auf unser gemauertes Kindergartenhochbeet, welches von uns zusammen mit den Kindern gehegt und gepflegt wird. Dadurch schaffen wir mit den Kindern eine verantwortungsbewusste Aufgabe mit kulinarischen Resultaten! Unsere „Naschbäumchen“ (Johannisbeere-, Stachelbeere- und Himbeersträucher) sind gut besuchte Orte der Kinder. Sie erleben die Natur bewusst und mit allen Sinnen.

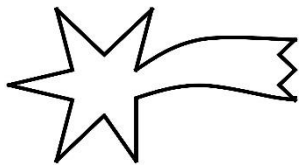
Sitzgelegenheiten, Schattenspender in Form von Bäumen und großen Sonnenschirmen (auch im Krippenbereich) laden zu einer Spielpause ein.

Unser Gartenhaus mit integriertem Ausschank/ Kiosk und einfacher Innenausstattung für Kindergartenfeste, sowie zur Nutzung als Winterquartier für Spielgeräte und einen Fahrzeug- und Gartengeräteschuppen.

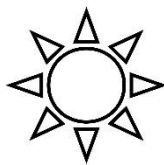


2.4 Unsere sechs Gruppen

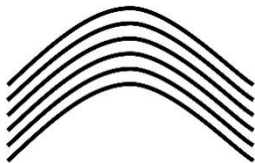
Vier Kindergartengruppen im
Alter von 3 bis 6 Jahren



Sternschnuppengruppe



Sonnenstrahlengruppe



Regenbogengruppe



Regentropfengruppe

Zwei Krippengruppen im
Alter von 6 Monaten bis
3 Jahren



Wölkchengruppe



Sternchengruppe



2.5 Unser Team

Wir sind ein starkes und aufgeschlossenes Team, das sich pädagogisch, pflegerisch und einfühlsam um Ihr Kind kümmert. Wir arbeiten nach dem Situationsorientierten Ansatz. Hierbei werden Schlüsselsituationen aufgegriffen und zum Gegenstand für das Lernen gemacht, denn jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Der Situationsorientierte Ansatz soll das Lernen der Kinder mit seinen eigenen Erfahrungen und seiner Neugier in Verbindung mit seinem Tun vernetzen (Familie, Technik, Natur, Religion). Als pädagogisches Personal begleiten und unterstützen wir Ihr Kind in einer angemessenen Lernumgebung. Christliche Werte haben einen hohen Stellenwert in unserem Tagesablauf und im Umgang mit unseren Mitmenschen.

Unsere Leiterin der Einrichtung und Erzieherin, Frau Rebitzer, ist stets Ihre kompetente Ansprechpartnerin für alle Sachverhalte im Haus wie: Kita-interne Verwaltung, Personalangelegenheiten und interne Koordination, Anmeldung, Umbuchungen der Betreuungszeit, Konto- und Adressänderung (in Zusammenarbeit mit der Gesamtkirchenverwaltung), Ideen, Vorschläge, Lob und Kritik. Selbstverständlich hat sie auch immer ein offenes Ohr für Sorgen und Probleme hinsichtlich der Kindererziehung und wird während ihrer Abwesenheit und bei wichtigen Themen von Frau Gelhardt, ihrer Stellvertretung, unterstützt. Auch sie ist Erzieherin und vertritt in allen Gruppen gerne.

In unseren vier Kindergartengruppen wird Ihr Kind jeweils von einer pädagogischen Fachkraft und einer pädagogischen Ergänzungskraft betreut. Der Erzieher ist gleichzeitig Gruppenleitung und Ihr Ansprechpartner für alles, was Sie gerne rund um die Gruppe Ihres Kindes und den Tagesablauf erfahren möchten. Sprechen Sie uns an, wenn Sie etwas beschäftigt. Wir sind gerne für Sie da!

Ein gutes Team funktioniert nur Hand in Hand. So gehören neben dem pädagogischen Personal auch ein Hausmeister, eine Küchen- und Hauswirtschaftskraft und für den Krippen- und Kindergartenbereich je eine Reinigungskraft zu unserem großen Team.

Zusätzlich kommen für einzelne Kinder und nach ärztlicher Verordnung des Kinderarztes, mit Zustimmung der Eltern regelmäßig externe Fachdienste ins Haus:

Die Frühförderung mit Sozial- und Kindheitspädagogen, Ergotherapeuten, Logopäden und Physiotherapeuten, wie z.B. von „Step-by-Step“ oder Fachkräfte und heilpädagogische Förderlehrer der Mobile sonderpädagogische Hilfe stehen zur Feststellung von Lerndefiziten und Entwicklungsverzögerungen bzw. Auffälligkeiten mit Beratung für die Eltern und das pädagogische Personal der KiTa zur Verfügung.



2.6 Anmeldung und Öffnungszeiten

Anmeldung

Im Januar bzw. Februar findet eine Anmeldewoche statt. Dort haben die Eltern die Gelegenheit, sich die Anmeldeformulare für ihr Kind abzuholen.

Das Aufnahmegespräch in unserer festen Anmeldewoche im Januar/ Februar stellt meist die erste Kontaktaufnahme zwischen Eltern und Erziehern dar und wird mit der Leitung geführt. Der genaue Termin wird rechtzeitig in der örtlichen Presse und auf der Homepage bekannt gegeben.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt in der Regel zu Beginn des neuen Kindergartenjahres (Anfang September). Um den Kindern die Eingewöhnung so leicht wie möglich zu machen und jedem Kind genügend Zeit widmen zu können, staffeln wir diese Termine für den ersten KiTa-Tag.

In Ausnahmefällen nehmen wir auch während eines Kindergartenjahres Kinder auf (Umzüge u. ä.).

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag von 6.45 Uhr bis 16.30 Uhr

Freitag von 6.45 Uhr bis 15.30 Uhr

→ unsere tägliche Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr

In dieser Zeit ist die Einrichtung geschlossen, um das ruhige Arbeiten mit den Kindern gewährleisten zu können. Gerade am Morgen sind ein ruhiges Ankommen und ein stets gleicher Ablauf für die Kinder von enormer Bedeutung. Jede Störung bringt die Kinder aus ihrem Rhythmus, dieser gibt den Kindern Halt. Daher bitten wir Sie um pünktliches Bringen am Morgen. Es vermeidet Stress bei Ihnen selbst, Ihrem Kind und allen anderen Beteiligten in der Kita. In Ausnahmefällen werden Kinder am Eingang entgegengenommen und von uns in ihre Gruppe gebracht.

Schließzeiten

- 3 Wochen im August
- 1 Woche in den Pfingstferien
- bei Fortbildungen je nach Bedarf
- Planungstage
- zwischen Weihnachten und Neujahr

Die Eltern werden rechtzeitig über die Schließzeiten informiert.

Einladung zu unseren Schnuppertagen

An einem Vormittag, meist im Juli und spätestens Anfang September, haben unsere neuen Kindergartenkinder die Möglichkeit, in sicherer Begleitung ihrer Eltern erste Kontakte zu den anderen Kindern ihrer Gruppe und zu ihren Erziehern herzustellen. Sie dürfen



ihren künftigen Gruppenraum mit all seinen Spielmöglichkeiten und den Garten erkunden. Beim Morgenkreis lernen sie sich kennen, spielen gemeinsam, räumen auf und erleben die erste gemeinsame Brotzeit. Die Kinder erfahren den Namen ihrer Gruppe, lernen ihren Platz an der Garderobe, im Waschraum und ihr Eigentumsfach kennen. Kleine Bildkarten und gebastelte Medaillen sind dabei eine wertvolle Hilfe.

Den genauen Tag und die Uhrzeit terminiert der Gruppenerzieher am Abend des Elternabends für neu Angemeldete und geht mit Ihnen den Betreuungsvertrag durch.

In der Krippe sind die Schnuppertage in die Eingewöhnung integriert.

Beiträge

Sie können Ihre Betreuungsstunden individuell buchen, danach richtet sich der KiTa-Beitrag.

Durchschnittliche tägliche Buchungszeit	Elternbeitrag pro Monat				Elternbeitrags-zuschuss gemäß Art. 23 BayKiBiG **)
	Krippe	Kindergarten	Hort	Ermäßigung für Geschwisterkinder	
> 1 – 2 *)					
> 2 – 3 *)					
> 3 – 4	€ 120,00				
> 4 – 5	€ 140,00	€ 110,00			
> 5 – 6	€ 160,00	€ 120,00			
> 6 – 7	€ 180,00	€ 130,00			
> 7 – 8	€ 200,00	€ 140,00			
> 8 – 9	€ 220,00	€ 150,00			
> 9 – 10	€ 240,00	€ 160,00			

*) Diese Kategorien sind für Kinder ab 3 Jahren bis zur Einschulung nicht förderfähig.

**) Der in Art. 23 BayKiBiG geregelte Elternbeitragszuschuss wird an die Eltern weitergegeben. Der aufgeführte Elternbeitrag verringert sich dementsprechend: „Der Zuschuss beträgt 100 Euro pro Monat und wird für die Zeit vom 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt.“ (Art. 23 Abs. 3 Satz 2 BayKiBiG)

Die Jahressumme der Beiträge ist umgerechnet auf: *)

- ☐ 11 Monatsraten (September bis einschließlich Juli)
- ☒ 12 Monatsraten (September bis einschließlich August)

Fehlzeiten

Sollte Ihr Kind einmal „KiTa frei haben“ oder krank sein, bitten wir um telefonische Abmeldung. Bitte denken Sie auch an das eventuell eingetragene Mittagessen. Bitte melden Sie das Essen bis 7:00 Uhr des Tages in der Kitafino App ab. So entstehen Ihnen keine



unnötigen Kosten und das übrige Essen, was ja für Ihr Kind zubereitet wurde, muss nicht weggeworfen werden.

Husten, Schnupfen, Halsweh: Krank in die Kindertagesstätte?

Auf diesem Wege weisen wir Sie darauf hin, dass wir als Einrichtung eine Sorgfaltspflicht allen Kindern, deren Familien und dem Personal gegenüber haben und kranke Kinder nicht in der Einrichtung betreuen können. Hierzu machen wir von unserem Hausrecht Gebrauch und lassen kranke Kinder unverzüglich abholen. Je weniger Infektionen in die Einrichtung getragen werden, umso weniger häufig erkrankt Ihr Kind.

Kinder vor dem Schuleintritt besitzen noch kein ausgereiftes Immunsystem. Dementsprechend haben sie durchschnittlich bis zu 10 Infekte pro Jahr die, wenn nicht auskuriert, mitunter schwere gesundheitliche Spätfolgen nach sich ziehen könnten! Kleineren Kindern läuft häufiger einmal die Nase. Wir sehen darin kein Problem, solange das Kind sich augenscheinlich wohlfühlt, fit wirkt und nicht fiebert! Steigt die Temperatur, hat es Schmerzen oder gar Durchfall und Erbrechen, muss es zu Hause bleiben.

Im Falle von Fieber darf das Kind erst nach 48 Stunden wieder in die Einrichtung kommen und muss fieberfrei sein.

Im Falle von Durchfall und Erbrechen gilt derselbe zeitliche Rahmen von 48 Stunden und Beschwerdefreiheit.

Das Arbeitsschutzgesetz (§45 SGB V) räumt für Sie als Arbeitnehmer und Elternteil eines erkrankten Kindes unter 12 Jahren eine Freistellung vom Dienst ein. Für 10 Kalendertage/Jahr je Elternteil, bei Alleinerziehenden sogar 20 Tage/ Jahr, muss am Tag der Untersuchung beim Kinderarzt eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung zur Beaufsichtigung bis zur Genesung des erkrankten Kindes erbeten werden. Die Krankenkasse übernimmt den Verdienstaufschlag als Kinderkrankengeld.

Meldepflichtige Krankheiten nach §§ 6, 7, 34, 34 Abs. 5 des IfSG (Infektionsschutzgesetz):

- | | | |
|---|--------------------|---------------------------------|
| - Masern | - Mumps | - Hirnhautentzündung durch: |
| - Diphtherie | - Scharlach | * Hib-Bakterium |
| - Cholera | - Salmonellen | * Meningokokken |
| - Typhus | - Keuchhusten | |
| - Tuberkulose | - Hepatitis A | - bakterielle Ruhr |
| - Kopflausbefall | - Influenza | - Covid-19 |
| - Rotavirus | - Borkenflechte | - Adenoviren (Augen betreffend) |
| - EHEC | - Krätze (Scabies) | - Norovirus |
| - Herpes Zoster (Gürtelrose und Windpocken) | | |

Leidet Ihr Kind an einer der oben genannten Krankheiten, sind Sie nach dem Gesetz verpflichtet, dies an das zuständige Landratsamt/ Gesundheitsamt zu melden! Zudem sind auch wir als Gemeinschaftseinrichtung zu einer Meldung verpflichtet.



Teilen Sie uns bitte bereits beim Anmelden mit, wenn Ihr Kind an einer Allergie, einer Unverträglichkeit oder unter einer chronischen Krankheit (Asthma, Neurodermitis, Laktoseintoleranz etc.) leidet.

Aufsichtspflicht

Während Ihr Kind in der Kernzeit und am Nachmittag ohne Sie im Kindergarten ist, haben wir als pädagogisches Personal die Aufsichtspflicht.

Sie beginnt, sobald wir das Kind persönlich von Ihnen entgegengenommen haben und endet, sobald Sie als Eltern den Kindergarten betreten, um Ihr Kind abzuholen.

Bei KiTa-Veranstaltungen, an denen Sie teilnehmen ist das Personal von der Aufsichtspflicht entbunden.

Sollten andere, von Ihnen im Betreuungsvertrag festgelegte Personen Ihr Kind abholen, müssen Sie uns rechtzeitig darüber informieren. Im Eingangsbereich liegen hierfür einmalige Abholberechtigungen aus.

Kinder unter 12 Jahren sind nicht zur Abholung berechtigt.

2.7 Verpflegung

Ernährung ist ein wichtiges Bildungs- und Erziehungsziel in unserer Einrichtung.

In der Vergangenheit nahm das Team an der Fortbildung zur gesunden Kinderernährung teil, vorgestellt von der AOK unter dem Namen „Tigerkids“. Ausgestattet mit ernährungswissenschaftlicher Lektüre zu Nährwerten und Richtlinien in der (Kinder-) Ernährung, „Zucker- und Fetttfallen“ und kindegerechtem Material, das in der Einrichtung immer gerne zum Einsatz kommt: Lieder, Spiel- und Bastelanregungen, Bewegungs- und Entspannungstipps, aber auch leckere Rezepte für die Zubereitung gesunder, nachhaltiger und ausgewogener Kinderernährung.

Zudem lieben alle Altersgruppen die Geschichte der „kleinen Ernährungslok, die alles weiß“, die wie der Tiger Bestandteil der Fortbildung war und von den Kindern als Teil der Geschichte bestückt werden kann (große Holzlokomotive mit insgesamt 6 Wagons). Der Tiger, in Form einer drolligen Handpuppe, begleitet uns während der Brotzeit durchs Jahr und animiert die Kinder spielerisch und charmant, sich gesund zu ernähren. Das Programm basiert auf drei Säulen: Die Ernährung, die Bewegung und die Entspannung.

Wir möchten den Tiger und seine Freundin, die Lok gerne beibehalten, um den Kindern von Beginn an nahe zu bringen, wie wichtig eine gesunde Ernährung ist. Unsere KiTa darf sich offiziell „Tigerkids-Kindergarten“ nennen.

Wir achten auf eine ruhige Esskultur, in der die Kinder gerne soziale Beziehungen in einem Miteinander am Tisch pflegen und vertiefen. Essen ist Lebensqualität und gesundes Essen beugt Krankheiten vor.



Kinder haben nicht jeden Tag den gleichen Appetit. Sie holen sich unterbewusst aber gezielt die Nährstoffe und Vitamine, die ihr junger Körper zum Wachsen und Lernen benötigt. Es kann für Erwachsene mitunter auch einseitig aussehen und manchen



schockieren, wenn man sieht, wie das Kind beginnt auf dem eigenen Teller auszusortieren und das „nackte“ Brötchen oder nur die Wurst isst. Dies bedeutet nicht im Umkehrschluss, dass es 5x am Tag ein Brot mit Nussnougataufstrich essen sollte, nur weil es Lust darauf hat! Sie kennen Ihr Kind am besten - schaffen Sie Anreize und geben Sie ihm täglich das, was es braucht, um gesund zu bleiben.

Auch wir bieten im Kindergarten Vielseitigkeit an, motivieren mit viel Geduld und achten genau darauf, dass sich Ihr Kind auch beim Essen wohlfühlt. Zudem versuchen wir den Kindern ein wertschätzendes Gefühl für Lebensmittel nahe zu bringen.

Essen ist Vertrauenssache - da Kinder viele Nahrungsmittel nicht kennen, entscheiden sie instinktiv. Bei gemeinsamen Koch- und Backprojekten innerhalb der Gruppen lernt Ihr Kind, was gesund und schmackhaft zugleich sein kann. Traut es sich sogar zu, bei der Zubereitung zu helfen, isst es neue Lebensmittel lieber und kommt somit auf den Geschmack. Der Lerneffekt durch Selbstbestimmung setzt ein. Ihr Kind wird in seiner Kompetenz gefördert. Seine Selbständigkeit wird gefördert. Kochen und Backen ist zudem etwas, was Spaß macht und ein durchgängig sinnliches Erlebnis von der Zubereitung bis zum abschließenden Verzehr ist!

„Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess, Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“ (Ottawa-Charta).

Ist ein Kind satt oder verweigert sein Essen, wird es weggeräumt und die Eltern werden darüber unterrichtet.

Nicht nur gesunde Mahlzeiten, sondern auch regelmäßiges Trinken ist uns wichtig. Wie oben beschrieben bieten wir über den Tag verteilt Trinkpausen an. So ist ein gesunder Flüssigkeitshaushalt für die Kinder gegeben.

Wer spielt hat auch Hunger! Deshalb sind im Tagesablauf feste Brotzeiten integriert. Hierfür bringen die Kinder täglich eine gesunde Brotzeit von zu Hause mit.





Mittagessen

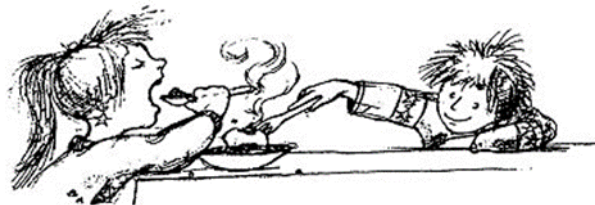
Gegen 11:30 Uhr essen wir gemeinsam zu Mittag. Das Essen wird von der Gaststätte Ruckriegel aus Seybothenreuth geliefert. Für ihr Kind können Sie bis Freitag der Vorwoche 8:30 Uhr in der Kitafino App selbstständig bestellen. Den Zugangscode erhalten Sie von uns. Die Abrechnung erfolgt über diese App. Wir können kein Essen nachbestellen oder abbestellen.

Kosten:

Krippe	3,75 €	Kindergarten	4,35 €
--------	--------	--------------	--------

Wir wärmen keine mitgebrachten Speisen! Dies geschieht ausschließlich in der Krippe für die Allerkleinsten, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen können und auf Gläschen-Kost und Brei angewiesen sind.

Sie können ihrem Kind gerne für das Mittagessen eine weitere Brotzeit einpacken.



Brotzeit am Nachmittag

Am Nachmittag wird mit den Kindern eine letzte Brotzeit um 15:00 Uhr eingenommen. Da sich unsere Gruppen im Lauf des Nachmittags minimieren (bereits abgeholte Kinder/ unterschiedliche Dienstzeiten der einzelnen Betreuer), essen wir am Nachmittag etagenweise zusammen in einer Gruppe. Die Kinder haben aber stets eine Bezugsperson aus ihrer Gruppe an der Seite.

Gesundes Frühstück/ Internationales Frühstück

Einmal im Monat findet unser „gesundes Frühstück“, sowie am Ende des Jahres unser „internationales Frühstück“ in Form eines Buffets statt. Unsere Eltern gestalten dies liebevoll und unsere Kinder lieben es, sich selbstständig genau das auszuwählen, was ihnen schmeckt.

Rückt der Zeitpunkt für das monatliche Gesunde Frühstück näher, sind vor allem die Familien unserer Kinder gefragt. Aufgrund der Einrichtungsgröße und der Kinderanzahl, ist es nur mit deren Unterstützung umsetzbar.

Damit jede Familie die Möglichkeit erhält sich einzubringen, teilt die Gruppe Ihres Kindes jeder Familie einen Zettel aus, auf dem steht, was sie mitbringen soll. Dies kann, wenn wenig Zeit zur Vorbereitung zu Hause oder in der Einrichtung ist, auch einfach nur eine Packung Cornflakes oder Milch sein. Einigen Familien ist es jedoch möglich, bereits zu



Hause Brötchen zu belegen, Eier zu kochen oder etwas zu backen und dies am Tag des Gesunden Frühstücks einfach beim Bringen des Kindes bei uns abzugeben.

Auch werden immer Helfer hinter dem Buffettisch gesucht. Für weitere Fragen hierzu steht Ihnen Ihre Gruppenleitung gerne zur Verfügung.

Das letzte, im Kindergartenjahr stattfindende Gesunde Frühstück nennt sich Internationales Frühstück. Hier lernen die Kinder neben deutschen Speisen auch Kulinarisches aus aller Welt kennen. Da wir viele Nationen unter einem Dach haben, ist es auch für uns Große immer spannend, was es für Köstlichkeiten auch außerhalb unseres Küchenhorizontes gibt. Nach dem Motto, „es lebe die Vielfalt“ erleben die Kinder, dass es auch dabei leckere Unterschiede gibt, die gleichzeitig alle am Tisch verbinden. Für unsere Kinder ist es schön, auch ein Buffet aus anderen Kulturen zu erleben.

Bitte heben Sie Ihren Kassenbon vom Einkauf für das Gesunde/ Internationale Frühstück auf und geben ihn in Ihrer Gruppe ab. Der Förderverein unserer Kita kommt für die Kosten des Gesunden Frühstücks auf (und natürlich auch für andere großartige Sachen für Ihr Kind).

Die Liste der benötigten Lebensmittel verändert sich nicht gravierend. Unsere langjährige Erfahrung zeigt uns die bevorzugten Lebensmittel auf, bei denen die Kinder am Buffet gerne zugreifen.



2.8 Der Tagesablauf auf einen Blick

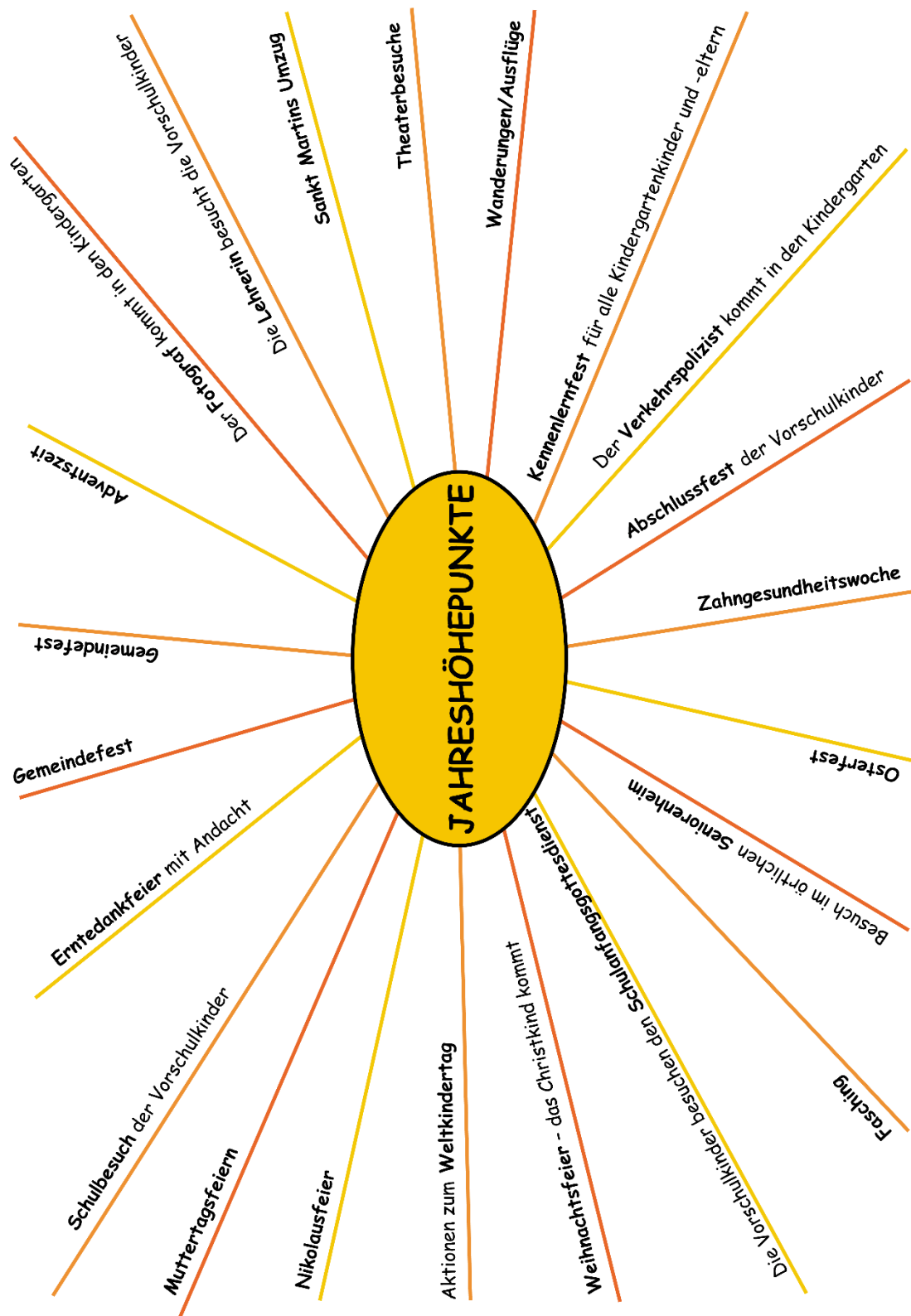
Die immer wiederkehrenden Handlungen und Tätigkeiten in unserem Tagesablauf und im Wochenplan werden zur *Gewohnheit*, sog. *Alltagsgewohnheiten*. Diese geben Ruhe, Kraft, Sicherheit, Vertrauen und Gelassenheit: wichtige Faktoren, die zu einer gesunden Entwicklung notwendig sind. Die Kinder fühlen sich den gesamten Tag über geborgen und gelangen so zu immer mehr Selbstsicherheit.

Dadurch werden die Kinder befähigt, spontan zu sein und aus einer Situation heraus auch einmal etwas anders zu machen und Neues zu probieren.

6.45 Uhr bis 8.30 Uhr	Bringen und Freispiel der Kinder
8.30 Uhr bis 12.30 Uhr	Kernzeit, in der alle Kinder anwesend sind.
8.30 Uhr bis 9.30 Uhr	Tischdienst deckt den Tisch, Morgenkreis, Hände waschen und Frühstück
9.30 Uhr bis 11.15 Uhr	Frühstücksplatz aufräumen und Hände waschen. Selbstbestimmte Bildungszeit/ Bastelangebote/ Lernarrangements für die Vorschule, Schlaufüchse und Kleinen, 1x/Woche ist Turntag in der Turnhalle, Freispiel im Garten/Spaziergänge
11.15 Uhr bis 11.30 Uhr	gemeinsames Aufräumen, Hände waschen, Tisch decken für das Mittagessen
11.30 Uhr bis 12.15 Uhr	Mittagessen, Aufräumen des Platzes, Hände waschen
12.15 Uhr bis 12.30 Uhr	Krippe: Kinder für den Mittagsschlaf vorbereiten Kindergarten: eine ruhige Zeit für alle Kinder bis zum Abholen um 12.30 Uhr.
12.30 Uhr bis 14.00 Uhr	Krippe: wahlweise Mittagsschlaf oder Selbstbestimmte Bildungszeit Kindergarten: die Gruppe hört eine Geschichte/ Bilderbuch, Freispiel
14.00 Uhr bis 15.00 Uhr	Krippe: Wecken/Anziehen der Mittagsschlafkinder Kindergarten: Mittwoch und Donnerstag gibt es jeweils ein Nachmittagsprojekt in Kleingruppen, die Gruppen werden etagenweise zusammengefasst
15.00 Uhr bis 15.30 Uhr	Brotzeit
bis 16.30 Uhr	Selbstbestimmte Bildungszeit – entweder in der Gruppe oder im Garten



2.9 Jahreshöhepunkte





3 Pädagogische Haltung

3.1 Jedes Kind hat eine individuelle Persönlichkeit

In unsere Einrichtung kommen Kinder mit verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wir holen jedes einzelne Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung gerade steht. Wir begleiten die Kinder in ihrer Individualität, mit ihren Stärken und Schwächen und geben ihnen Sicherheit und Geborgenheit. Das Kind wird ermutigt sich selbst auszuprobieren. Dabei geben wir Impulse, begleiten es in seinem Tun und fördern das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung. Durch Ermutigung und Fordern kommt jedes Kind zu seinem Ziel. Dabei berücksichtigen wir die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen und achten in unserer Einrichtung auf Gleichberechtigung. Geschlechtsspezifische Benachteiligungen können so vermieden werden.



*ICH MAG DICH SO WIE DU BIST.
ICH VERTRAUE AUF DEINE FÄHIGKEITEN.
WENN DU MICH BRAUCHST BIN ICH DA.
VERSUCHE ES ZUERST SELBST.*

3.2 Integration, Inklusion und interkulturelles Lernen

Während der Begriff „Integration“ nahe legt, darunter das Hereinnehmen eines Kindes in ein bestehendes System zu verstehen, ohne das System von Grund auf zu verändern, geht „Inklusion“ davon aus, dass das Recht aller Kinder auf gemeinsame Bildung und Erziehung nur durch einen umfassenden Reformprozess zu realisieren ist (BayBEP, Kap. 2.8, S. 33).

Wir arbeiten eng mit der bayerischen Staatsregierung und ihrer Integrationsbeauftragten Frau Brendel-Fischer zusammen, auch sind die Kitas in Kooperation mit den Landratsämtern. Es ist eine große Aufgabe für die Politik, von Integration auf Inklusion umzustellen und dabei die Kitas und Schulen zu unterstützen. Wir stecken daher noch in den Kinderschuhen und hoffen in dieser Zeit des Umbruchs dennoch allen Umständen so gut wie möglich gerecht zu werden.



Unsere Einrichtung ist offen für alle Kinder – gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Kultur, Geschlecht und gleich, ob sie gesund oder eine Beeinträchtigung haben. Wir verbinden den Begriff der Integration meist mit einer gemeinsamen Betreuung, Bildung und Erziehung aller Kinder.

Doch Integration ist mehr! Ein harmonisches Miteinander in der Kindergartengruppe setzt voraus, dass alle Gruppenmitglieder offen füreinander sind. Niemand darf an den Rand gestellt werden.

Wir als pädagogisches Personal leben danach. Nur so kann es vom Anderssein profitieren und seine Kompetenzen gegenüber anderen vertiefen. Es lernt von Anfang an, dass es schön ist, miteinander zu wirken, lernt die eigenen Stärken besser zu schätzen und kann diese im späteren Leben weitergeben und ausgleichend auf Andere wirken. Im KiTa-Alltag möchten wir den Kindern nahebringen, dass es nötig ist, aufeinander Rücksicht zu nehmen, ohne sich dabei zu vergessen.

Wir sehen jedes einzelne Kind als Bereicherung mit verborgenen Schätzen.

Integration speziell im Kindergarten bedeutet auch ein Zusammenführen von Methoden und pädagogischen Ansätzen. Je nach Besonderheit des Kindes braucht es unterschiedliche Rahmenbedingungen und Einzelintegrationshilfe.

Kinder mit Förderbedarf werden gemeinsam mit den Kindern der jeweiligen Gruppe bis zu einem gewissen Rahmen, betreut, erzogen und gefördert. Dabei achten wir auf den sogenannten Gewichtungsfaktor 4,5 und reduzieren die Gruppenstärke dementsprechend. Das Kind, die Mitarbeiter der Gruppe und die Eltern werden durch den therapeutischen Fachdienst unterstützt.

In regelmäßigen Gesprächen mit den Eltern werden diagnostische, erzieherische und therapeutische Zielsetzung und Maßstäbe abgesprochen. Wir nehmen uns ausreichend Zeit, Ihnen als Eltern Ängste und Vorbehalte zu nehmen und diese zusammen mit den Fachdiensten zu erörtern. Sie als Eltern sollen sich ernstgenommen und wertgeschätzt fühlen.

Jedes Kind ist für uns gleich. Wir bringen jedem Kind Wertschätzung entgegen. Einen besonderen Stellenwert nimmt die interkulturelle Arbeit in unserer Einrichtung ein. In unserer Einrichtung treffen Kinder aus verschiedenen Lebenswelten (unterschiedliche Lebensformen, soziale Hintergründe, Kulturen) aufeinander. Wir sehen unsere Einrichtung als Ort des sozialen und kulturellen Miteinanders, welcher die Vielfalt zulässt und gegenseitiges Verständnis fördert. Wir möchten die verschiedenen Kulturen kennen lernen, verstehen und wertschätzen.

Auch gibt es wohl beinahe keine KiTas mehr, in der nicht auch Kinder mit unterschiedlichen Sprachen spielen und lernen. Oft verstehen diese Kinder beim Beginn ihrer KiTa-Zeit Deutsch noch nicht, finden jedoch unserer Erfahrung nach sehr schnell und meist mühelos Kontakt zu deutschsprachigen Kindern.



Es zeigt sich: Kinder sind, wenn sie ohne Vorbehalt groß werden, die besten Lehrmeister und „unterrichten“ ihre Freunde im Spiel. Sie wiederholen Namen der Gegenstände und beherrschen es, mit Mimik und Gestik vieles zu erklären.



Unser Ziel ist es, Menschen mit Migrationshintergrund oder mit Traumata Sicherheit zu geben, damit sie mit Erlebtem abschließen und einen Neuanfang erleben können.

Für alle Vorschulkinder mit mindestens einem nicht in Deutschland geborenen Elternteil findet in Kooperation mit der Sebastian-Kneipp-Schule in Bad Berneck 1x wöchentlich der Vorkurs statt. Hier werden die Kinder von einer ausgebildeten Lehrkraft auf die Schule vorbereitet und gezielt sprachlich gefördert. Unsere speziell geschulte Kollegin in der Einrichtung arbeitet parallel neben der Unterrichtseinheit in der Schule, spielerisch am Sprachverständnis und der Artikulation. Sie holt sich zu festen Zeiten die Vorkurskinder zur intensiven Einzelarbeit.

Die KiTa arbeitet mit der FLÜBB (Flüchtlingshilfe Bad Berneck) zusammen. In dringenden Einzelfällen werden wir vom Landratsamt unterstützt und wenn verfügbar, Dolmetscher für Elterngespräche in Anspruch genommen.

Ganzheitlich ist es uns als Einrichtung wichtig, dass wir viele Informationen über das Kind und seine Lebensumstände erhalten, damit wir jede Familie gut einbinden können, ganz gleich, ob diese mit oder ohne Migrationshintergrund die Einrichtung besucht. Die Kita bietet gute Möglichkeiten für Begegnungen, um den sozialen Zusammenhalt zu stärken, Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen.

Das ist uns am wichtigsten:

- ☺ Wertschätzung und Respekt der eigenen Muttersprache
- ☺ Förderung kultureller Aufgeschlossenheit
- ☺ Akzeptanz und Toleranz unterschiedlicher Wertvorstellungen
- ☺ vorurteilsfreie Begegnung zwischen verschiedenen Kulturen
- ☺ Einbeziehung von Eltern und Geschwistern
- ☺ Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrnehmen und damit bewusst umgehen
- ☺ die verschiedenen Sprachen in der Gruppe aufgreifen und einsetzen
- ☺ (Lieder, Spiele, Geschichten)
- ☺ gemeinsame Feste
- ☺ die bei uns vertretenen Kulturen nach außen sichtbar machen.



3.3 Beobachtung der Entwicklung der Kinder

Durch gezieltes Beobachten nehmen wir die Bedürfnisse und Gefühle unserer Kinder wahr. Nur dadurch können wir individuell auf jedes einzelne Kind eingehen.

Hat ein Kind Schwierigkeiten bei der Kontaktaufnahme oder der Spielfindung, bekommt es von uns Anregungen und Hilfe. Es ist uns sehr wichtig, dass jedes Kind seinen Platz in der Gruppe findet und sich wohl und geborgen fühlt. Dabei achten wir auf das Einhalten von Regeln, Normen und Werten. Wir schaffen Rituale und geben unseren Kindern somit Sicherheit und Orientierung, auch während der selbstgestalteten Bildungszeit.

Bei Konflikten zwischen den Kindern wägen wir ab, ob und inwieweit Unterstützung erforderlich ist. Dies gilt auch beim Ausprobieren von verschiedensten Materialien und Techniken. Oft ist es nicht leicht, nur abwartend ein Geschehen zu verfolgen, doch nur so können die Kinder an Selbstsicherheit dazu gewinnen.

„Leben heißt Beobachten“: Dieses Zitat wird dem römischen Schriftsteller Plinius zugeschrieben und es beschreibt kurz und knapp die wichtigsten Alltagsprozesse in Krippen, Kitas und Horten. Kinder lernen voneinander durch Beobachtung und Nachahmung und gerade jüngere Kinder oder solche, die erst seit kurzer Zeit eine Gemeinschaftseinrichtung besuchen, nehmen oft zunächst eine beobachtende Rolle ein, bevor sie selbst aktiv werden und ihre Umwelt erobern.

Die Beobachtung ist jedoch auch eine wichtige Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, ohne die eine individuelle Entwicklungsbegleitung nicht möglich ist. Neben der freien Beobachtung nutzen die meisten Einrichtungen vorgefertigte Beobachtungsbögen, um den Entwicklungsstand der Kinder in den einzelnen Teilbereichen wie Motorik, Sozialverhalten, Sprache, Interessen usw. besser einschätzen und bewerten zu können. Sie sind uns vom Bayerischen Kultusministerium vorgegeben. Nicht zuletzt dient der Beobachtungsbogen im Kindergarten als Grundlage für Elterngespräche sowie als Instrument für die Kooperation mit Behörden, Therapeuten und Ärzten.

Aber: Welche Beobachtungsbögen für Krippe und Kita gibt es überhaupt?

Zur Dokumentation der Entwicklung der Kinder verwenden wir die Beobachtungsbögen Seldak, Sismik und Perik.

Seldak-Bogen

Der Bogen Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern ist für die Alters- und Entwicklungsspanne von 4 Jahren bis Schuleintritt.

Sismik-Bogen

Das Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund erfasst der Sismik-Bogen. Hierbei wird die Familiensprache ansatzweise mit einbezogen, um ein Gesamtbild von den sprachlichen Kompetenzen des Kindes zu erhalten.



Perik-Bogen

Hier geht es um die positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag. Es werden die wichtigen Felder für soziales und emotionales Lernen betrachtet, um eine positive Gesamtentwicklung eines Kindes begleiten und unterstützen zu können.

Erkennen wir Schwierigkeiten und Defizite in der Entwicklung des Kindes, wirken wir diesen spielerisch entgegen.

Gelingt uns dies nicht im Verbund oder sind die Defizite so speziell, wird ein Fachdienst zu Rate gezogen.

Durch Ermutigung und Lob motivieren wir unsere Kinder, sich immer wieder auszuprobieren.

So wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt und sie werden sicherer in ihrem Handeln.

Die selbstbestimmte Bildungszeit nutzen wir intensiv, um mit einzelnen Kindern und in kleinen Gruppen zu arbeiten. Wir fördern Ihr Kind im Spiel durch spezielle Angebote.

Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 Jahren von Kornelia Schlaaf-Kirschner

Dieses Beobachtungsverfahren ist eine Visualisierungsmethode für Kinder im Alter von null bis drei Jahren. Der Beobachtungsbogen enthält eine Entwicklungsschnecke, welche aus unterschiedlichen Theorien - Pädagogik, Psychologie, Soziologie - und vielen praktischen Erfahrungen im Rahmen des Krippenalltags entwickelt wurde.

Zum ersten Mal eingesetzt wird dieser nach ca. drei Monaten nach Eintritt des Kindes in die Krippe, anschließend wird er halbjährlich oder entsprechen der Entwicklung des Kindes von der Erzieherin ergänzt.

Der Beobachtungsbogen gibt Aufschluss über die Fähigkeiten und Stärken des Kindes. Er zeigt der Erzieherin, welchen Bedarf das Kind hat und fordert zum fachlichen pädagogischen Handeln auf.

Dieser Beobachtungsbogen bietet sich in der Krippe an, ist jedoch nicht bindend vorgeschrieben. Es kann jedoch hilfreich in Bezug auf den späteren Kindergartenbesuch sein, sowie für die jährlichen Entwicklungsgespräche.

3.4 Mitwirkung der Kinder/ Partizipation

Jedes Kind hat ein Recht auf Partizipation (Selbst- und Mitbestimmung). Unser christliches Menschenbild ist geprägt von der aktiven Beteiligung der Kinder. Für uns bedeutet Partizipation das aktive und nachhaltige Mitwirken und Mitbestimmen unserer Kinder an Planungen und Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen.

Die Grundhaltung für partizipative Prozesse ist, die Kinder als Experten in eigener Sache zu sehen, der Erwachsene bezieht das Kind bewusst mit ein, traut ihm etwas zu und nimmt die Beschwerden und Einwende ernst.

Dies kann nur gelingen, wenn die Kinder alters- und entwicklungsgerecht an allen betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden.



Zitat: „Hilf mir es selbst zu tun.“ (Maria Montessori)

Damit meint das Kind:

„Zeig mir wie es geht, - tu es nicht für mich.
Ich kann es selbst erfahren und ausprobieren.
Habe Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Bitte beobachte nur - und greife nicht ein.
Ich werde üben und werde Fehler machen,
diese erkennen und korrigieren.“

Partizipation von Kindern stellt hohe Anforderungen an die Erwachsenen. Sie müssen sehr genau beobachten, aktiv zuhören, Kinder in allen Situationen ernst nehmen und ihre Handlungen wertschätzen. Wir sind ein wichtiger Teil im Leben der Kinder. Sie verbringen viel Zeit in der Einrichtung und sollen sich angenommen fühlen. Daher dürfen wir als pädagogisches Personal und „Berater“ der Kinder deren Meinungen und Vorlieben nicht als „unwichtig“ abtun.

Für die kindliche Sozialentwicklung muss ihnen Raum und Zeit gegeben werden, um zu erfahren, wie das Gegenüber auf ihre Ideen und Meinungen reagiert und was es bewirkt, die eigenen Interessen zu vertreten. Partizipation im Kindergarten ermöglicht den Kindern eine Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen. Sie werden in ihrer Entscheidungsverantwortlichkeit gestärkt und zu Menschen gebildet, die sich füreinander einsetzen und sich auch für Belange anderer interessieren.

So gestalten wir unseren Tagesablauf mit unseren Kindern - bewusst partizipativ:

Kinderkonferenzen:

Die Kinder „halten Rat“ über bevorstehende Projekte und Aktivitäten innerhalb ihrer Gruppe. Diskussionen sind dabei erwünscht und werden vom pädagogischen Personal nur moderiert. Damit die Ideen nicht verloren gehen, wird oft ein Plakat oder eine Liste gestaltet. Dies unterstreicht die Wichtigkeit und signalisiert den Kindern, dass sie ernst genommen werden. Jeder, der möchte/sich traut, vor allen zu sprechen, darf sich äußern und bekommt eine Redezeit, um zu argumentieren. Niemand wird gezwungen zu sprechen. Dabei kommt es regelmäßig zu Abstimmungen. Die Kinder lernen erste demokratische Abläufe kennen und es macht ihnen Freude. Gleichzeitig lehrt sie ihnen auch, dass bei demokratischen Abstimmungen nicht immer jeder einer Meinung sein kann, obwohl jede Stimme zählt aber im Endeffekt die Mehrheit entscheidet. Um mit persönlichen „Niederlagen“ umgehen zu können benötigt jeder Einzelne ein gesundes Maß an Resilienz. Das Kind entwickelt im Lauf seiner Entwicklungszeit oft eine geschickte Wahl an Argumenten, damit auch seine Ideen umsetzbar und für alle interessant sind.



Tischdienst, Garderobendienst, Bodenpolizei und Aufräumkontrolle:

Unsere heißbegehrten „Dienste“ werden bereits am Montagmorgen von vielen Kindern erfragt: „Wer wird wohl drankommen? Hoffentlich bin ich das!“...

Zunächst werden die Vorschulkinder im Wechsel gefragt, ob sie sich das Erledigen einer dieser Dienste vorstellen können. Im Nachgang darf sich das Vorschulkind ein anderes Kind aussuchen, das es beim Dienst unterstützt.

Nachmittagsangebote:

Das Kind entscheidet selbst, ob es am Angebot teilnehmen möchte.

Das Vorschulkind als „Pate“ eines neuen Kindes in der Gruppe:

Das große Kind unterstützt das neue Kind bei allen Abläufen in der Gruppe. So zeigt es ihm zum Beispiel, was man wo und wie in der Gruppe macht. Das Patenkind darf beim Paten sitzen. Der Pate stärkt das neue Kind und wird gleichzeitig in seiner Sozialkompetenz gestärkt. Es wächst an seinen Aufgaben, denn es hat sich bereit erklärt für ein anderes Kind da zu sein. Das Patenkind erinnert sich später an seine Anfangszeit und ist erfahrungsgemäß selbst irgendwann bereit eine Patenschaft zu übernehmen.

Selbstbestimmte Bildungszeit (Freispiel):

Unser Tagesablauf besteht sowohl aus angeleiteten Angeboten als auch aus Spielzeit, welche nicht an Vorgaben oder vorgefertigten Aufgaben zu festen Zeiten gebunden ist. Der Fachbegriff „Selbstbestimmte Bildungszeit“ erklärt sich von allein. Die Kinder wählen selbst mit welchen Spielsachen sie wo und mit wem spielen. Wenn Partizipation im Alltag gelingt und das Kind den nötigen Reifegrad in seiner Entwicklung erreicht hat, kann es sich seinen Spielkameraden mitteilen, für sich Stellung beziehen und sich auch in schwierigen Situationen selbst helfen. Aufgabe der pädagogischen Kraft während der Selbstbestimmten Bildungszeit ist es, genau im Blick zu haben wo ein Eingreifen notwendig ist und wo es für die Entwicklung förderlicher wäre, dem Kind ein eigenmächtiges Handeln zuzutrauen.

Der Morgenkreis:

Im Morgenkreis dürfen die Kinder täglich abwechselnd entscheiden, welches Lied und Gebet an die Reihe kommt.





3.5 Christlicher Glaube und religiöse Toleranz

Als Mitarbeiter/innen in einer evangelischen Kindertagesstätte ist es uns ein Anliegen, allen Kindern grundlegende christliche Werte zu vermitteln, christliche Glaubensäußerungen einzuüben (z.B. das Gebet, religiöse Lieder) und die Feste im Kirchenjahr bewusst zu feiern (St. Martin, Weihnachten, Ostern, Erntedank usw.). Bei den Feiern, Gebeten und Andachten sind auch unsere andersgläubigen Kinder mit dabei. Allerdings wird kein Kind von uns gezwungen, sich aktiv an den Gebeten und Gottesdiensten zu beteiligen. Religiöse Toleranz und die Achtung vor anderen Glaubensformen haben schließlich auch mit christlicher Nächstenliebe zu tun.

„Gott ist Liebe;
Und wer in der Liebe beleibt,
der bleibt in Gott und Gott in ihm“ (1. Johannes 4, 16b)

Selbstverständlich ist es für unseren Träger kein Problem, sollten Sie und Ihr Kind keiner Konfession angehören oder andersgläubig sein.

Wir als christliche, evangelische Einrichtung erleben Gottes Schöpfung jeden Tag - in Ihrem Kind!

In Teamsitzungen und bei Planungstagen fließen daher stets christliche Gedanken ein.

Der Glaube ist ein starkes Band. Wie oft äußert man den Satz: „Gott sei Dank...“ im Alltag? Jeder von uns GLAUBT auf seine Weise und lebt den Glauben individuell aus.

Der gemeinsame Nenner aus alledem ist jedoch immer GOTT.

Es bereitet uns Freude unseren Glauben auch mit den Kindern in der Einrichtung auszuüben. Die Kinder lauschen den Geschichten Jesu gern, können sich hineinfühlen und sind von manchen Wundern, die Jesus vollbracht hat, nachhaltig beeindruckt. Sie wissen auch, dass Jesu Tod nicht das Ende bedeutet - denn er ist ja wieder auferstanden und lebt seither in allem, was uns umgibt.

Der Glaube an Gott und seine Lehren umgeben uns täglich. Glaube kann Sicherheit und Zuversicht geben. Dies spürt man vor allem bei den Kindern. Der „liebe Gott“ ist bei mir und ich brauche mich nicht fürchten.

3.6 Mädchen und Jungen – geschlechtersensible Erziehung und sexualpädagogisches Konzept

Durch den Kontakt mit männlichen und weiblichen Vorbildern in Familie und Kindergarten entwickelt das Kind seine Geschlechtsidentität, männliche und weibliche Verhaltensnormen. Für diese Identitätsphase ist die Kindergartenzeit von besonderer Bedeutung. Das Kind lernt, was es ausmacht, ein Mädchen oder Junge zu sein, welche Rolle es einnehmen kann.

In unserer Einrichtung bieten wir dem Kind Erfahrungsfelder in gleich- und gemischtgeschlechtlichen Gruppentätigkeiten. Eine große pädagogische Bereicherung sehen wir darin, dass in unserem Mitarbeiterteam neben weiblichen auch ein männlicher Erzieher tätig



ist und den Kindern in ihrer Identitätsentwicklung und Rollenfindung zur Seite stehen kann.

Kindliche Sexualität ist von Geburt an ein Teilbereich der Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen und betrifft somit auch den Auftrag einer KiTa.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und die AVBayKiBiG (§ 13) benennen für den Bildungsbereich Sexualität folgende Ziele:

- eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohlfühlen
- einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben
- Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen können
- Bewusstsein über eine persönliche Intimsphäre entwickeln
- angenehme / unangenehme Gefühle unterscheiden und NEIN-Sagen lernen
- Babys und Kleinkinder erforschen und entdecken ihre Umwelt. Dazu gehört auch ihr Körper.

Sie berühren, begreifen und stecken Dinge in den Mund. Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wieviel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können. In den ersten Lebensjahren spielen das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper eine sehr wichtige Rolle.

Im Kindergartenalter setzen sich die Kinder dann mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. Sie entdecken, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie möchten sich mit anderen Mädchen und Jungen vergleichen. Im Vorschulalter gewinnen „Doktorspiele“ zunehmend an neuer Bedeutung. Es geht nicht mehr nur um das Kennenlernen des Körpers, sondern vermehrt um das Einüben von und Experimentieren mit geschlechtlichen Rollenmustern.

„Doktorspiele“ oder gemeinsame Besuche auf der Toilette dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die kindliche Neugier. Beobachtet das pädagogische Personal Grenzüberschreitungen, wird das Spiel unterbrochen und mit den Kindern thematisiert. Im Umgang wahren wir die persönliche Grenze und Intimsphäre eines jeden Kindes und beachten dabei gesetzliche Vorgaben zum Kinderschutz.

Kindliche Sexualität ...

- ist von Geburt an und sogar schon pränatal vorhanden
- ist fester Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung
- kennt keine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und genitaler Sexualität, d.h. Kinder nutzen alle Möglichkeiten, um schöne Gefühle zu bekommen, sich wohl und geborgen zu fühlen und ihren Körper kennenzulernen
- ist egozentrisch und nicht beziehungsorientiert
- ist umfassend und kennt vielfältige Formen sinnlichen Erlebens
- ist keine unreife Form der Erwachsenensexualität
- kennt keine festen Sexualpartner*innen



- ist gekennzeichnet durch Spontaneität, Neugier und Unbefangenheit

Kinder brauchen Orientierung und Antworten auf ihre Fragen, damit sie in diesem wichtigen Entwicklungs- und Bildungsbereich nicht allein gelassen sind. Sie werden von uns ermutigt, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und gegenüber anderen deutlich zu machen.

Sie sollen erfahren, dass andere Kinder und Erwachsene Grenzen ernst nehmen und respektieren.

Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage, „Nein“ zu sagen.

Die Mitarbeitenden verhalten sich den Kindern gegenüber achtsam und einfühlsam.

In unserer Einrichtung wird kindliche Sexualität nicht tabuisiert oder gar bestraft, weil dadurch die sexuelle Entwicklung und damit ein Teil der Persönlichkeitsentwicklung beeinträchtigt würde. Auch Aktivitäten wie Doktorspiele, die Erwachsene als unpassend oder störend empfinden, sollten nicht generell verboten werden. Kinder dürfen nicht das Signal bekommen, dass ihre Sexualität schlecht ist.

Durch eine spezielle Fortbildung des AVALON-Vereins gegen sexuellen Missbrauch von Kindern ist das Personal bestens geschult. Wenn Sie mehr zu AVALON erfahren möchten, belesen Sie sich gerne hier:

<https://www.avalon-bayreuth.de/wp-content/uploads/2020/04/Hallo-Wer-bin-ich-Kurzkonzept-ohne-Finanzierung.pdf>

Eltern haben ein Recht auf Information – auch über die sexuelle Entwicklung ihres Kindes und die sexualpädagogische Haltung der Kita. Transparenz schafft Vertrauen. Sind Sie sich als Eltern unsicher, kann man dieses Thema gerne im Entwicklungsgespräch aufgreifen.

3.7 Kinderschutz

Kinderschutz ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen.

Die Tageseinrichtung ist für Kinder ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Die Mitarbeitenden sind sich dieser Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Jedes Kind hat das Recht auf einen gewaltfreien Umgang und die Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit. Unsere Kindertageseinrichtung leistet dabei einen zentralen Beitrag. Ein einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt sowohl innerhalb der Einrichtung als auch im persönlichen Umfeld des Kindes. Es dient der Prävention von Kindeswohlgefährdungen und der Intervention bei Verdacht auf und Eintreten von Kindeswohlgefährdungen. Gemeinsam mit der Fachberatung des Evangelischen Landesverbandes haben wir ein Kinderschutzkonzept eigens für unsere Einrichtung erarbeitet.



Dieses ist auf der Homepage veröffentlicht und finden Sie im Konzeptionsordner in den Eingangsbereichen unserer Einrichtung.

In Vereinbarungen mit den KiTa-Trägern ist festgelegt, dass Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen bei bekannt werden gewichtiger Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdung des Kindeswohls eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen. Dabei ist eine insoweit erfahrene Fachkraft (aus der Psychologischen Beratungsstelle des DW Bayreuth) beratend hinzuzuziehen. Auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern muss hingewirkt werden. Wenn die Gefährdung mit diesen Maßnahmen nicht abzuwenden ist, muss das Jugendamt informiert werden.

Artikel 8a SGB VIII

(1) 1. Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird.

3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) 1. Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.

2. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich.

3. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.



3.8 Spezielle Förderung aller Altersgruppen

Vorschule

Mit den Vorschulkindern vertiefen wir im letzten Jahr vor der Schule mit den laufenden Themen das Allgemeinwissen, sowie die Grundkenntnisse über Farben, Formen, Zahlenmengen, Ober- und Unterbegriffe, das Arbeiten mit verschiedenen Materialien, Sinneswahrnehmung, Förderung der Sprache, der Motorik - erste einfache Schwungübungen zum Schreibenlernen - und vieles mehr. Der Gruppenerzieher widmet sich der Vorschularbeit.

Ein Übergang vom Kindergarten in die Schule steht an. Eine Zeit, die durchaus mit Ängsten verbunden sein kann. Auch hier gehen wir mit viel Feingefühl heran.

Um den nächsten Übergang, den Übertritt in die Schule zu erleichtern, stehen wir mit der Schule eng in Kontakt.

Den Grundschullehrkräften dient der vorschulische Kontakt zur besseren Einschätzung und als erste „Tuchföhlung“ zwischen den zukünftigen Schulkindern und deren neuer Bezugsperson.

Dabei besucht die Lehrkraft die Vorschulkinder vor der Einschulung regelmäßig in der gewohnt sicheren Umgebung, um die Kinder neben der Vorschularbeit innerhalb der Gruppe durch den Erzieher kennenzulernen und zu fördern.

Die Vorschüler dürfen vorab mit dem Gruppenerzieher und der zukünftigen Lehrkraft das Schulhaus und das Klassenzimmer begehen und an einem Tag den Unterricht hautnah erleben. Mögliche Ängste beim Kind können dadurch genommen werden.

Für Sie als Eltern ist es ebenso wichtig zu erfahren was Ihr Kind bis zur Einschulung „können sollte“. Zu diesem Zweck finden am Jahresanfang vor dem Schuleintritt Vorschulgespräche statt. Hier haben Sie die Möglichkeit Bedenken zu äußern und erhalten, wenn gewünscht, wertvolle Tipps für die Übergangszeit.

Beim Elternabend für die Vorschulkinder wird außerdem die Lehrkraft der Schule anwesend sein und beantwortet Ihre Fragen zum Thema Einschulung. Wir zeigen Ihnen geeignete, vorschulgerechte Spiele für die Förderung Ihrer Kinder und erzählen Ihnen, wie unsere Arbeit mit den Vorschulkindern abläuft.

Das sind die Themenbereiche in der Vorschulförderung:

- ☺ freies Malen und Schneiden
- ☺ Scherenführerschein
- ☺ Zahlenraum von 1 bis 10
- ☺ zählen bis über den 10er hinaus
- ☺ rückwärts zählen von 10 bis 1
- ☺ Mengenerfassung, ohne nachzuzählen bis 6



- ☺ Bildergeschichten erzählen können
- ☺ Geschichten nacherzählen können
- ☺ Zeitformen (ich gehe, ich ging)
- ☺ Bewegungserziehung
- ☺ lebenspraktische Übungen
- ☺ Übungen zur Merkfähigkeit
- ☺ themenbezogene, altersgerechte Lernarrangements
- ☺ Theaterstücke und Vorführungen für Feste einüben
- ☺ anspruchsvollere Faltarbeiten
- ☺ Experimente

Im Laufe des Jahres finden für unsere „Großen“ verschiedene Projekte statt, wir besuchen u. a.

- ☺ Geschäfte und üben das Einkaufen
- ☺ Ärzte
- ☺ Feuerwehr - auch der Notruf 112 wird geprobt
- ☺ Theater
- ☺ Erkundungen in der Umgebung
- ☺ das Projekt ABC, „Literacy“- erste Buchstaben/ rund um die Sprache

Unser Abschlussfest krönt das Ende der Kindergartenzeit. Es findet meist in der letzten Woche vor den Sommerferien statt und ist an das Jahresthema gebunden.

Das mittlere Kind (Schlaufuchs - ein Jahr vor der Einschulung)

Einmal wöchentlich arbeiten wir in Kleingruppen mit den 4- und 5-jährigen Kindern. Sie erhalten in der ersten Schlaufuchseinheit eine Medaille und wissen somit „ich bin jetzt ein Schlaufuchs“. Traditionell treffen sich dazu alle Schlaufüchse. Die pädagogische Zweitkraft ist für die Schlaufuchsarbeit zuständig. Die Lernarrangements führen die Kinder Schritt für Schritt an die nachfolgende Zeit als Vorschulkind heran. Ihre kognitiven Fähigkeiten haben sich erweitert und die Kinder sind nun in der Lage über einen längeren Zeitraum konzentriert zu bleiben.

Das sind die Themenbereiche für unsere Schlaufuchs-Einheiten:

- ☺ schneiden
- ☺ ausmalen, freies Malen
- ☺ Farben, Formen
- ☺ Gegensatz (groß-klein)
- ☺ Zahlenraum und Mengen bis 4
- ☺ Mengenerfassung, ohne nachzuzählen bis 3
- ☺ Sprachspiele
- ☺ Präpositionen (auf, hinter, unter, über, neben...)
- ☺ einfache Faltarbeiten
- ☺ den Namen schreiben können
- ☺ Experimente
- ☺ Bilderbücher und kurze Geschichten ohne Bilder nacherzählen können



Auch Ausflüge verschiedener Art gehören dazu.

Die Vorfreude der Kinder, bald ein Vorschulkind zu sein, erleichtert es ihnen, die Aufgaben der Schlaufuchs-Lernarrangements gut zu bewältigen. Es motiviert sich selbst und gewinnt stetig an Selbstbewusstsein.

Das neue KiTa-Kind: unsere Nesthäkchen

Eine altersspezifische Arbeit ist bereits mit den Kleinsten wichtig! Hierbei wird jedoch von Arbeitsblättern und langen „Vorträgen“ abgesehen.

In der Welt dieser Altersgruppe (0,6-4 Jahre) geht es noch viel, um das (Be-)Greifen und vor allem darum, seinen Platz in der Gruppe und sich im KiTa-Alltag zurecht zu finden. Auch für unsere Jüngsten ist eine intensive Einheit pro Woche in der Kleingruppe vorgesehen. Mit vielen lebenspraktischen Übungen im Zusammenspiel mit viel Geduld, Empathie und Zeit sind die Lernarrangements für unsere Kleinen ausgerichtet.

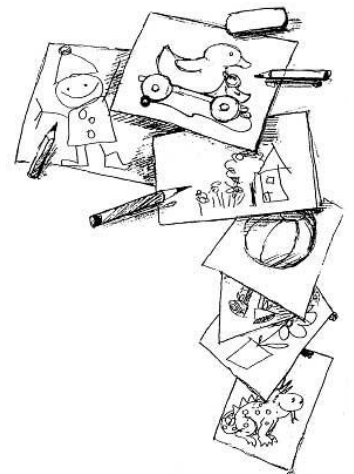
Hier sehen Sie die Themenbereiche für die Jüngsten:

- ☺ Wie räumt man seine Spielsachen richtig auf?
- ☺ Wie räume ich meinen Essplatz auf?
- ☺ Wie wasche ich mir die Hände richtig?
- ☺ Wo bekomme ich Hilfe, wenn ich etwas nicht allein schaffe?
- ☺ der richtige Umgang mit Kleber und Schere
- ☺ die richtige Stifthaltung
- ☺ Toilettentraining und Handhygiene
- ☺ erste Experimente
- ☺ Grundfarbenlehre
- ☺ Sprechzeichnen (z.B. Punkt, Punkt, Komma, Strich...)
- ☺ Persönliche Hygiene (Naseputzen)
- ☺ Wenn mich einer ärgert - darf ich mich wehren!
- ☺ angeleitetes Basteln
- ☺ Körperteile benennen
- ☺ richtige Reihenfolge beim Anziehen
- ☺ kurze, altersgerechte Bilderbuchbetrachtung
- ☺ Sing- und Sprachspiele
- ☺ erste Brettspiele

Sie können sich gewiss sein, dass jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend gefordert und gefördert wird.

Bei uns können Kinder:

- ☺ christliche Grundwerte erfahren
- ☺ sich wohl und geborgen fühlen
- ☺ sich im Spiel mit ihrer Lebenswelt auseinandersetzen
- ☺ ihre Fähigkeiten und Stärken herausfinden und festigen
- ☺ Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln
- ☺ Erfahrungen in der Gruppe machen
- ☺ soziale Verantwortung lernen





- ☺ die Welt mit allen Sinnen „begreifen“
- ☺ Bewegungsräume draußen und drinnen kreativ gestalten und nutzen
- ☺ Selbständigkeit erproben
- ☺ mit verschiedenen Materialien experimentieren
- ☺ Kreativität und Spontaneität im täglichen Ablauf erfahren.

3.9 Konzeption für die Krippen-Gruppe (0,6- bis 3-jährige Kinder)

Wir verfügen über zwei Krippengruppen, von denen zwei im eigens dafür geschaffenen Anbau des Kindergartens untergebracht sind.

Besonderheiten dieser Gruppen

Die Gruppen werden mit 24 Krippenplätzen und fünf Mitarbeiterinnen geführt. Zusätzliche Praktikantinnen sind manchmal auch Teil des Teams.

In dem Bewusstsein, dass frühe außerfamiliäre Betreuung Entwicklungsanregung sein kann, aber auch Stress bedeutet, bieten wir dem Kind in diesem Entwicklungsabschnitt:

- ☺ Überschaubarkeit
 - in der Gruppenstärke
 - in der Anzahl an Spielgefährten
 - in der Anzahl an Bezugspersonen
 - in der Verweildauer
 - in der Auswahl an Spielmaterial
- ☺ eine persönlich zugeschnittene Eingewöhnungsphase
- ☺ elementare Erfahrungen
- ☺ Räumlichkeiten und Zeiten, in denen sich alles nach dem eigenen Tempo richtet
- ☺ persönliche, achtsame Zuwendung
- ☺ Zeit und Raum, um vieles allein und ungestört ausprobieren zu können.
- ☺ erste Kontakte zu Gleichaltrigen (das Spiel wird sozialer und konfliktreicher)

Die 5-Stufen-Eingewöhnung:

Da die Eingewöhnungszeit erheblich zum „Kindertagesstätten-Erfolg“ beiträgt, wird diese Phase ausführlich gestaltet. Diese Zeit bedeutet für das Kind, ausgehend von der sicheren Basis Eltern, neue Bindungen einzugehen und Beziehungen zu Mitarbeitern und anderen Kindern aufzubauen.

Die Kinder bestimmen anfangs das Tempo, Schwerpunkte und die Tagesstruktur. Schritt für Schritt werden sie sanft in eine gemeinsame Tagesstruktur begleitet.

Körperpflege, Schlafbedürfnisse, Mahlzeiten nehmen großen Raum im Tagesablauf ein, ebenso die Wickelzeit, Toilettengänge mit Hilfestellung etc.



Bewusst möchten wir bei diesem erhöhten Pflegeaufwand auf das WIE achten, uns Zeit nehmen, die Kinder mit einbeziehen und Möglichkeiten zum Selbsttun einräumen.

Wir unterstützen die Kinder vor allem beim Erlernen von Alltagskompetenzen, d. h.

- von motorischen Fähigkeiten
- von körperbezogenen Kompetenzen
- der Identitätsbildung
- Spracherwerb mit Kommunikationsmöglichkeiten.

Erfahrungsgemäß besteht für Eltern dieser Altersstufe erhöhter Gesprächs- und Informationsbedarf. Der Grundstein für die Erziehungspartnerschaft Elternhaus - Kindertagesstätte wird gelegt.

Unterschiede zur Kindergartengruppe (3- bis 6-jährige Kinder)

- ☺ mehr Zeit für pflegerische Tätigkeiten
- ☺ kürzere Beschäftigungszeiten
- ☺ längere Eingewöhnungszeiten
- ☺ in den ersten Wochen größere Freiräume beim Bringen und Holen der Kinder

Kontakte zu Kindergartenkindern und der Übergang in die Kindergartengruppe

- ☺ gemeinsame Aktionen von Kindergarten und Krippe (Puppentheater, Feste, Gottesdienste, Andachten)
- ☺ Kennenlernen der verschiedenen Gruppen, der Erzieher und Kinder
- ☺ Besuchsmöglichkeiten in den Kindergartengruppen, bzw. Kinder aus Kindergartengruppen bei den Krippenkindern
- ☺ gemeinsame Aufenthalte im Garten
- ☺ ab 15.30 Uhr wird gruppenübergreifend gearbeitet
- ☺ vor dem Wechsel in eine Kindergartengruppe finden Schnuppertage statt, den Eltern wird der Wechsel frühzeitig bekannt gegeben.

3.10 Transitionen

Ein wichtiger Punkt in der stetigen Entwicklung Ihres Kindes sind die sogenannten Transitionen (Übergänge).

Transitionen gehören zur menschlichen Entwicklung. Jeder Mensch durchläuft in kurzer Zeit in seinem Leben verschiedene wichtige Wandlungsprozesse im stetigen Miteinander zwischen ihm und seiner Umwelt. Wir sind unterschiedlichen Belastungen unterworfen und müssen uns immer wieder einer neuen Situation anpassen. Ein Übergang kann sich positiv oder negativ auf unsere Entwicklung auswirken. Eine sichere Bindung, bereits im Elternhaus, ist eine Grundvoraussetzung für gelingende Transitionen. Sie können starke Gefühle auslösen.

Gelingt die Anpassung an eine neue Lebenssituation nicht, entsteht Stress.



Übergänge begleiten uns unser ganzes Leben, und flechten immer neue Denk- und Sichtweisen, Erfahrungen und verschiedenste Emotionen in unser Leben als Schnittpunkte ein.

Mögliche Schnittpunkte sind beispielsweise der Eintritt in die Krippe, den Kindergarten, danach Schule/ Hort/ Beruf, Tod eines Angehörigen, ein Umzug, die Pubertät, Heirat, etc.

Wie Kind und Eltern, speziell auch in unserer Einrichtung, einen Übergang meistern, hängt u. a. von deren Widerstandsfähigkeit ab. Wir wissen davon und behandeln diese Übergänge sensibel.

Ihr Kind und Sie als Eltern bewältigen im Zuge der verschiedenen Übergänge eine Reihe von Anforderungen, die sich als Entwicklungsaufgaben verstehen lassen. Hier sehen Sie die drei Ebenen, mit besonderem Augenmerk auf den Lebensumstand „KiTa“:

INDIVIDUELLE EBENE

Anforderungen an Kind und Eltern

- starke Emotionen bewältigen können (gilt für beide Seiten)
- Eltern entwickeln ein positives Selbstbild eines Kindes, das eine Kita besucht z.B. „Ich bin Mutter und mein Kind besucht eine Kita, was seiner Entwicklung förderlich ist“
- neue Kompetenzen erwerben („Ich kann das schon ganz allein!“)
- Bereitschaft, die Erziehungsarbeit der Einrichtung mitzutragen und so dem Kind im Übergangsprozess Unterstützung anzubieten
- sich selbst neu finden („Wer bin ich? Wo ist mein Platz? Was ist meine Aufgabe?“)
- Ängste und Unsicherheiten überwinden (Zuneigung des Kindes durch neue Beziehung einer Fachkraft verlieren, sich erstmalig vom Kind zeitlich und örtlich trennen zu müssen)
- an Neuem wachsen (anderer Tagesablauf als zu Hause, neue Menschen)
- Bereitschaft, neue Regeln und andere Kommunikationsstile zu akzeptieren
- Abschied von der gewohnten Eltern-Kind-Beziehung (gilt für beide Seiten)

INTERAKTIONALE EBENE

- Beziehungen werden verändert und neu aufgebaut (Freunde, Beziehung zur Fachkraft)
- die Bindungsbeziehung zum Kind weiterentwickeln und dieses mit seinen veränderten Bedürfnissen in der Kita wahrnehmen und mit weiteren Beteiligten die Freude über Entwicklungsfortschritte und die zunehmende Selbstständigkeit des Kindes teilen
- das Kind übernimmt die neue Rolle als Kindergartenkind
- nicht nur das eigene Kind, sondern auch die Interessen und Bedürfnisse der Gruppe und der Einrichtung beachten



- eine vertrauensvolle Beziehung zum pädagogischen Personal aufbauen und deren Beziehung zum Kind wertschätzen
- die Eltern-Kind-Beziehung ändert sich und wird neu aufgebaut

KONTEXTUELLE EBENE

- ein neu hinzugekommener Lebensraum (Krippe, Kindergarten, Schule) wirkt sich auf das Familienleben aus
- mit den unterschiedlichen Anforderungen von Familie, Kindertageseinrichtung und dem Beruf zurechtkommen (pünktliches Bringen und Abholen nach der Eingewöhnung)
- das pädagogische Fachpersonal und andere Eltern als Quelle für die Übergangsbewältigung nutzen (Austausch von Erfahrungen, Ratgeber in Erziehungsfragen)
- sich mit kritischen Stimmen und Vorurteilen im sozialen Umfeld auseinandersetzen und sich selbst hinterfragen, was einem wichtig ist (z.B. meint die Schwiegermutter, dass es nicht nötig sei, sein Einjähriges in der Krippe betreuen zu lassen...)

Basis für einen gelungenen Übergang sind Bindung und Verlässlichkeit. Jedes Kind sucht sich instinktiv „seine“ bevorzugte Betreuungsperson aus. Mit ihr fühlt sich Ihr Kind besonders sicher und kann dadurch leicht neue Beziehungen knüpfen. Wir als pädagogisches Fachpersonal freuen uns darüber, Ihr Kind und auch Sie durch die Krippen-/ Kindergartenzeit zu begleiten. Transitionen finden zudem besonders zwischen der Vorschulzeit und der Einschulung statt.

- ➔ die eigene und gesellschaftliche Einstellung zur Betreuung von Kindern wird sowohl für uns selbst als auch im Teemaustausch gespiegelt;
- ➔ Fachwissen wird durch stetige Fortbildungen erworben, vertieft und im täglichen Umgang mit Ihrem Kind umgesetzt;
- ➔ wir haben die Bereitschaft und das Einfühlungsvermögen, uns auf neue Kinder einzustellen und auf deren individuelle Fähigkeiten, Fertigkeiten und Charaktere einzugehen;
- ➔ wir gewöhnen Ihr Kind schonend und Schritt für Schritt ein, sodass jedes Kind die Zeit bekommt, die es braucht, um sich sicher und geborgen zu fühlen;
- ➔ wir informieren Sie bei der Anmeldung über die Vorgehensweise der Eingewöhnung und terminieren diese so, dass es für Sie und den Beruf vereinbar ist;
- ➔ wir bieten Schnuppertage an;
- ➔ wir unterstützen Ihr Kind und Sie bei der Trennung und helfen dabei, sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden und einzugewöhnen;
- ➔ durch den Elternabend für neue Eltern, vor Beginn des neuen Kindergartenjahres ermöglichen wir Ihnen einen Austausch mit dem Fachpersonal. Hier können im Vorfeld Ängste genommen und erste Fragen gestellt werden.
- ➔ der Vorschulelternabend soll Ihnen Ängste und Druck nehmen;



- wir bieten zu Beginn des Kindergartenjahres unser Kennenlernfest an, hier ergibt sich die Möglichkeit ein Elternnetzwerk zu gründen - so entstanden in der Vergangenheit schon viele neue Freundschaften unter Ihnen als Eltern.

4 Bildungs- und Erziehungsbereiche in Kindergarten und Krippe

4.1 Basiskompetenzen als wichtige Voraussetzung für das Leben

Unser Ziel ist es dem Kind die Voraussetzungen (Basiskompetenzen) mitzugeben, die es für Erfolg und Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft braucht. Ein Kind ist von Natur aus neugierig, wissbegierig und aktiv. Hierauf bauen wir in der Kindertagesstätte auf.

Das Ziel unserer Arbeit ist der selbsttätige Mensch, der im Vertrauen in sich und in seine Fähigkeiten Alltagssituationen angemessen bewältigen kann und ein verantwortungsbewusstes Mitglied unserer Gesellschaft mit Werten und Normen wird.

Wie erreichen wir dieses Ziel?

Förderung persönlicher Fähigkeiten

Ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist es, die Kinder in der Entwicklung ihres Selbstwertgefühls, also dem Bild von sich selbst, positiv zu unterstützen. Wir helfen ihrem Kind, Lern- und Leistungsbereitschaft zu entwickeln, indem wir es selbst tun lassen. Wie stolz ist ein Kind über seine eigenen Leistungen: Anziehen, kleine Aufträge erfüllen, Schuhe binden etc. - „Ich kann das!“, „Das habe ich selbst geschafft!“ Eigenständiges Tun der Kinder schafft Erfolgserlebnisse und fördert die Anstrengungsbereitschaft. Durch die Selbständigkeit wird das Selbstwertgefühl gestärkt. Das Kind entwickelt Vertrauen in sich selbst, in sein Können, sein Wissen und sein Handeln. Das so erlangte Selbstvertrauen ist die Voraussetzung, um schwierige Lebenssituationen zu meistern und zu verarbeiten.

Motivation

Positive Erfahrungen und Erfolgserlebnisse regen das Kind an, häufiger Versuche zu starten und sich immer mehr auszuprobieren. Es lernt, Emotionen wie Wut und Ärger selbst zu steuern. In Beschäftigungen der Gruppe lernt das Kind sich angemessen zurückzunehmen, aber auch sich aktiv ins Gruppengeschehen einzubringen. Wiederkehrende kleine Aufgabenstellungen, Motivation und Lob unterstützen diesen Prozess.

Förderung von sozialen Fähigkeiten

Beim Leben in der Gemeinschaft achten wir auf die Umgangsformen und den Respekt vor der Persönlichkeit des anderen. Eine gute Beziehung ist die Grundlage, sich in den anderen



Menschen hineinzusetzen, Mitgefühl zu empfinden und christliche Wertvorstellungen aufzubauen.

„Wir lassen den anderen ausreden, wir unterbrechen ihn nicht!“ ist eine wichtige Regel in Gesprächskreisen. Miteinander planen, Absprachen treffen und gemeinsames Durchführen sind Teile der Förderung zur Kooperationsbereitschaft. Die soziale Fähigkeit erprobt das Kind im Alltag und befähigt es, zu einem wichtigen Mitglied in der Gesellschaft zu werden. Dabei ist es wichtig, dass sich jedes Kind in die Gruppe einbringt und es schafft, seinen eigenen Standpunkt zu vertreten. Die Kinder sollen erfahren, dass sie selbst für ihr Handeln verantwortlich sind. Wir fordern das Kind auf, sich bei anderen zu entschuldigen, wenn sein Verhalten nicht richtig war.

Erwerb von Wissen

Um Wissen erwerben zu können, ist eine differenzierte Wahrnehmung aller Sinne nötig. Die fünf Sinne machen wir uns zu Nutze, um verschiedene Bilder, Symbole und Merkmale, wie z.B. Farben, Formen, Gegensätze zu unterscheiden.

Der Schlüssel zur Denkfähigkeit ist dabei die Sprache. Begriffsbildung, differenzierter Wortschatz, Förderung des Gedächtnisses und die Merkfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen für den Lernerfolg.

Vielfältige Lerninhalte haben wir auch in den Nachmittagsangeboten verankert, z.B. Spannung und Entspannung, Grob- und Feinmotorik, Erwerb von Wissen und Lernen wie man lernt. Für das spätere schulische Leben ist es wichtig zu erfahren, wie man sich Wissen und Informationen am besten erschließt und aneignet. Gemeinsam wird überlegt, welche Möglichkeiten es gibt, Informationen zu erhalten. Die Kinder machen Erfahrungen mit Sachbüchern, Lexika, Expertengespräche mit kompetenten Personen, Arbeiten mit Medien und eigenen Beobachtungen.

Dabei steht das pädagogische Personal bei der Erarbeitung von Inhalten hilfreich zur Seite und sieht sich nicht nur als Wissensvermittler.

Beispiel:

Die Kinder beobachten einen Käfer, betrachten ihn genau mit der Lupe, benennen ihn mit Hilfe eines Bestimmungsbuches und sammeln so wissenswerte Erfahrungen.

Die Kinder sollen ihr Wissen „begreifen“ und mit allen Sinnen wahrnehmen. Begleitet und gefördert von uns erlebt das Kind, wie es eine Aufgabe planen und lösen kann. Das Kind wird von uns immer wieder zum Nachdenken angeregt: Was habe ich gelernt? Wie habe ich es gelernt? Welche Hilfsmittel habe ich verwendet?

*"Sage es mir, und ich vergesse es;
zeige es mir, und ich erinnere mich;
lass es mich tun, und ich behalte es."
Konfuzius, 551 - 479 v. Chr.*

**Bewusstsein für den eigenen Körper entwickeln**

Das Kind lernt, Verantwortung für die eigene Gesundheit und sein körperliches Wohlbefinden zu übernehmen. Dazu gehören Hygienemaßnahmen, gesunde Ernährung, motorische Fähigkeiten und Stressbewältigung. Der Zusammenhang zwischen den genannten Faktoren und dem daraus resultierenden körperlichen Wohlbefinden wird dem Kind verdeutlicht.

Sicherheit und Schutz verinnerlichen

- ☺ Vermitteln von Grundkenntnissen über das richtige Verhalten im Straßenverkehr.
- ☺ Wir weisen auf Gefahrenquellen hin, damit das Kind diese erkennen und einschätzen lernt.
- ☺ Um Hilfestellungen zu bitten und diese anzunehmen erlernt das Kind in Alltagssituationen.

Hygienemaßnahmen verinnerlichen

- ☺ Händewaschen vor und nach dem Essen
- ☺ Händewaschen nach dem Toilettengang und nach dem Spielen im Freien
- ☺ Händewaschen als Vorbeugung gegen Krankheiten

Sonnenschutz verinnerlichen

- ☺ Kopfschutz bei starker Sonneneinstrahlung
- ☺ Eincremen der Haut
- ☺ bei starker Hitze im Haus spielen (Mittagszeit)

Kariesprophylaxe verinnerlichen

- ☺ Zahngesundheitswoche
- ☺ Zahnarztpraxisbesuch
- ☺ üben der Zahnhygiene

Die Förderung der Grobmotorik ist uns ein großes Anliegen. Der natürliche Bewegungsdrang eines Kindes hilft dabei, die vielfältigen Bewegungsabläufe mit ihrem Körper erfahren zu lassen. Das Kind spürt, dass nach körperlicher Anstrengung, aber auch zur Stressbewältigung, eine Erholungspause notwendig ist. Der Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung, sowie Entspannungsübungen helfen dem Kind ein positives Körpergefühl aufzubauen.

4.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche im Detail

Kinder sind von Natur aus wissbegierig. Das nutzen wir im Kindergarten. Gerade in diesem Alter haben unsere Kinder Spaß und Freude daran, Neues spielerisch zu entdecken. Es ist leicht, ihr Interesse zu wecken und dadurch Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln.



Die Beschäftigung ist themenbezogen, zeitlich begrenzt und fordert von den Kindern Konzentration, die systematisch gesteigert wird. Je nach Inhalten und Zielen arbeiten wir mit unseren Kindern in Kleingruppen oder in der gesamten Gruppe.

Woher nehmen wir unsere Themen?

- ☺ aus den Bedürfnissen und der Umwelt der Kinder
- ☺ aus dem Kirchenjahr
- ☺ aus den Jahreszeiten
- ☺ aus aktuellen Anlässen

Hier ein Beispiel für eine Wochenplanung:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Gesundheitserziehung	Rollenspiel	Spracherziehung	Kreatives Gestalten	Bilderbuchbetrachtung
Die Vorschulkinder besuchen die Zahnärztin in der Praxis	Die Zahnärztin kommt für alle Kinder in die KiTa und zeigt mit der Robbe das richtige Zähneputzen	Sachgespräch über gesundes und ungesundes Essen für die Zahngesundheit und Nachgespräch vom Dienstag	Wir gestalten verschiedene Bastelarbeiten rund um den Zahn	„Zähne putzen ist nicht schwer“ „Karius und Baktus“

4.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Hier werden christliche Grundwerte wie Geborgenheit bei Gott, Gottvertrauen, Rücksichtnahme, Freundschaft und Hilfsbereitschaft in unseren religiösen Liedern, Gebeten und Geschichten vermittelt. Zusätzlich finden Feiern zu kirchlichen Höhepunkten statt: Weihnachtsfeier, Osterfeier, St. Martin, Nikolaus, Erntedank, u. ä.

Die Einbindung in das kirchliche Leben ist uns sehr wichtig, gerne beteiligen wir uns aktiv an Gottesdiensten und Gemeindefesten.

4.2.2 Erziehung zur bewussten Wahrnehmung der Sinne

Durch Hören, Riechen, Schmecken, bewusstes Sehen/Beobachten, Tasten und Sprechen fördern wir die Wahrnehmung und Konzentration unserer Kinder in allen Bereichen des Kindergartenalltages. Durch die dabei gewonnenen Erfahrungen und Empfindungen können sie ihre Sinne bewusster einsetzen.



4.2.3 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder lernen, sich der eigenen Gefühle bewusst zu werden, sie zu akzeptieren und damit umzugehen, aber auch die Gefühle, Stimmungen und Bedürfnisse anderer Menschen zu sehen.

Sie bringen immer besser ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen zum Ausdruck und vertreten diese mit wachsendem Selbstbewusstsein.

Sich gegenseitig rücksichtsvoll und hilfsbereit zu verhalten, sich durchzusetzen und sich zurückzunehmen, lernen Kinder vor allem im Spiel. Auch aus Bilderbüchern, aus Geschichten und im Tagesablauf erfahren sie mehr darüber. Jeden Tag erleben sie das richtige Verhalten und den Umgang mit ihren Mitmenschen.

4.3 Projekte und Besonderheiten unserer KiTa

4.3.1 Freunde-Projekt



Kennen Sie Helme Heine? Ein Kinderbuchautor der schon mehrere Generationen mit Johnny Mauser, Franz von Hahn und dem dicken Waldemar verzauberte. In seinen Bilderbüchern und Geschichten lässt er die Tiere erklären, worauf es in einer Freundschaft ankommt, wie man sich fühlt, wenn man sich freut oder enttäuscht wird und dass es völlig in Ordnung ist, wenn man mal nicht einer Meinung ist und sich dennoch für den anderen freuen kann.

Emotionen sind komplexe Vorgänge. Diese zu entschlüsseln und anhand von Mimik, Gestik und Worten richtig zu deuten, kann auch den Erwachsenen manchmal schwerfallen. Kinder können ihre Emotionen noch nicht benennen. Mit der Emotion „Freude“ umzugehen und diese bewusst auszudrücken ist einfacher zu „erlernen“ als Trauer und Wut auseinander zu halten und richtig benennen zu können. Damit wir unsere Kinder nicht machtlos ihren Emotionen aussetzen, durften wir an drei Tagen zu genau diesem Thema eine Fortbildung machen: „Gute Freunde - Starke Kinder“.

Ein Programm der Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e.V. in Kooperation mit der AOK und ausgestaltet vom Autor Helme Heine („Freunde“), Illustrator und Designer.

„Freunde sind kostbar, weil man sie nicht kaufen kann.

Die Menschen - besonders unsere Kinder brauchen wieder ein Wertbewusstsein. Unsere gefährdete, materialistische Gesellschaft muss begreifen, dass alle kostbaren Dinge im Leben wie Liebe, Glück, Gesundheit, Freundschaft nicht käuflich sind. FREUNDE soll helfen, diese so einfachen Gedanken wieder aufzugreifen, mitzuteilen und vorzuleben“

Helme Heine



Wie faires Streiten schon im Kindesalter funktioniert und dass bereits ein Kind erlernen kann, sich in sein Gegenüber hineinzuversetzen (Empathie), geben wir mit wunderschönem Material wie Emotionskärtchen, Handpuppen und dem Streitteppich an die Kinder weiter. Ein Hauptbestandteil der Fortbildung war es die Ressourcen der Kinder zu wecken. Das Thema Resilienz spielt auch dabei eine entscheidende Rolle. „Selbermachtage“, sowie der „Streitteppich“ sind seit unserer Fortbildung ein fester Bestandteil im Gruppenleben. Die Kinder nehmen es gut an und werden dadurch gezielt in ihrer Wahrnehmung zu Emotionen gefördert. Wir sind Freunde und darauf sind wir stolz – dies ist unser Jahresthema und wird uns durch die Kindergartenzeit begleiten, nicht nur in diesem Jahr!

4.3.2 Resilienzförderung

Resilienz bezeichnet die psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken. Es ist die Fähigkeit, Krisen im Lebenszyklus zu meistern und als Anlass für Entwicklung zu nutzen. Resilienz ist dabei kein angeborenes Persönlichkeitsmerkmal eines Kindes, es entwickelt sich im Kontext der Kind-Umwelt-Interaktion. Resilienz ist somit ein dynamischer Prozess. Fehlende Anforderungen/ zu geringer Stress führen dazu, dass Resilienz nur unzureichend entwickelt wird (vgl. Wustmann 2004, S. 18 und Fröhlich-Gildhoff 2012, S. 10)!

Welche Einflussfaktoren dazu beitragen, dass Menschen resilient werden, wird seit Jahrzehnten erforscht. Es wird versucht herauszufinden, weshalb sich (manche) Kinder selbst unter andauerndem hohen Risikostatus positiv und gesund entwickeln. Außerdem wird erforscht, welche Faktoren es einem Kind ermöglichen, unter akuten Stresssituationen kompetent zu handeln und sich nach traumatischen Erlebnissen schnell zu erholen (vgl. Fröhlich-Gildhoff 2012, S. 7).

Ein resilientes Kind sagt...

... ich habe

- ... Menschen um mich, die mir vertrauen und die mich bedingungslos lieben.
- ... Menschen um mich, die mir Grenzen setzen, an denen ich mich orientieren kann und die mich vor Gefahren schützen.
- ... Menschen um mich, die mir als Vorbilder dienen und von denen ich lernen kann.
- ... Menschen um mich, die mich dabei unterstützen & bestärken, selbstbestimmt zu handeln,
- ... Menschen um mich, die mir helfen, wenn ich krank oder in Gefahr bin und die mich darin unterstützen, Neues zu lernen.



... ich bin

- ... eine Person, die von anderen wertgeschätzt und geliebt wird.
- ... froh, anderen helfen zu können und ihnen meine Anteilnahme zu signalisieren.
- ... respektvoll gegenüber mir selbst und anderen.
- ... verantwortungsbewusst für das, was ich tue.
- ... zuversichtlich, dass alles gut wird.

... ich kann

- ... mit anderen sprechen, wenn mich etwas ängstigt oder mir Sorgen bereitet.
- ... Lösungen für Probleme finden, mit denen ich konfrontiert werde.
- ... mein Verhalten in schwierigen Situationen kontrollieren.
- ... spüren, wenn es richtig ist, eigenständig zu handeln oder ein Gespräch mit jemandem zu suchen.
- ... jemanden finden, der mir hilft, wenn ich Unterstützung brauche (Wustmann 2004, S. 118).

Dabei wird zwischen „personalen Ressourcen“ und „sozialen Ressourcen“ unterschieden; als personale Ressourcen zählen beispielsweise positive Temperamenteigenschaften (flexibel, aktiv, offen), Problemlösefähigkeiten, sicheres Bindungsverhalten, Kreativität und Selbstvertrauen. Als soziale Ressourcen hingegen gelten klare, transparente und konsistente Regeln und Strukturen, mindestens eine stabile Bezugsperson, Zusammenhalt in der Familie und ein wertschätzendes Klima (Wärme, Respekt und Akzeptanz gegenüber dem Kind, vgl. Wustmann 2004, S. 115f.).

Seit Oktober 2019 werden in der KiTa Kindernest bereits zum zweiten Mal Resilienz-Förderstunden für Kinder im Alter zwischen 4.5 und 6 Jahren angeboten. Denn:

„Die Förderung von Resilienz gehört zu den grundlegenden präventiven Aufgaben in KiTas. Denn resiliente Kinder haben bessere Chancen, die auf sie zukommenden gesellschaftlichen, familialen und individuellen Veränderungen und Krisen erfolgreich zu bewältigen.“ (Wustmann 2004, S. 15)

Dafür wird das Förderprogramm „Prävention und Resilienzförderung in Kindertageseinrichtungen - PriK“ von Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff verwendet, welches aus diesen sechs Bausteinen besteht:



Jeder Baustein ist dabei in 3-5 Lektionen unterteilt, die die Kinder in einer Kleingruppe mit Gleichaltrigen spielerisch und abwechslungsreich entdecken können. Die wichtigsten Helfer im Projekt sind Anton Affe und Zoe Zebra, zwei Handpuppen. Anton ist ein kecker, lebhafter, witziger Affe mit einigen Flausen im Kopf. Zoe ist eine vernünftige, ruhige und eher besonnene Zeitgenossin.



Mit diesen Eigenschaften sollen die Kinder auch entsprechend ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten nach angesprochen werden, eine Identifikationsmöglichkeit wird geschaffen. Jede Projekteinheit folgt einem typischen Ablauf und wird auch von Ritualen begleitet, wie z. B. dem Abschlussritual: Dabei reicht jedes Kind eine Kerze im Glas zu seinem Nachbarkind weiter und wünscht ihm etwas für den heutigen KiTa-Tag.

Inhalte der jeweiligen Bausteine sind

Selbst- und Fremdwahrnehmung

- Ich und mein Körper
- Meine Sinne
- Der „Gefühlevogel“
- Meine und andere Gefühle

Selbststeuerung

- Mit Gefühlen umgehen
- Das „Ampel-Prinzip“
- Gefühle steuern

Selbstwirksamkeit

- Ich kann dirigieren
- [Eine märchenhafte Geschichte erfinden]
- Mein „Mutstein“
- Du bist du

Soziale Kompetenz

- Körpersprache und Einfühlungsvermögen
- Gegenseitige Unterstützung
- Konfliktlösefähigkeit

Umgang mit Stress

- Was heißt „Stress“?
- Stressabbau durch Bewegung
- Entspannen mit Fantasie

Problemlösen

- „Wo hat sich der Schatz versteckt?“
- „Obstsalat“ Teil 1 - Einführung und Planung des Obstsalats
- „Obstsalat“ Teil 2 - Einkauf mit der Pädagogin
- „Obstsalat“ Teil 3 - Abschlusseinheit mit Medaillenübergabe

PRiK wurde von Prof. Fröhlich-Gildhoff entwickelt, in vielen KiTas eingesetzt und wissenschaftlich begleitet/evaluiert.¹

¹ Fröhlich-Gildhoff, Dörner, Rönnau-Böse (2016): Prävention und Resilienzförderung in Kindertageseinrichtungen – PriK. Ein Förderprogramm.
Fröhlich-Gildhoff, Rönnau-Böse (2014): Resilienz im Kita-Alltag. Was Kinder stark und widerstandsfähig macht.
Fröhlich-Gildhoff, Becker, Fischer (2012): Gestärkt von Anfang an. Resilienzförderung in der Kita.
Wustmann (2004): Resilienz. Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern.



4.3.3 Spracherziehung/ Sprachförderung/ Vorkurs

Die Kinder lernen, die Sprache als wichtigstes Verständigungsmittel zu nutzen. Mit Hilfe verschiedener Spiele, im Gespräch miteinander, in der Selbstbestimmten Bildungszeit, in themenbezogenen Gesprächen üben wir deutliche Aussprache und Satzbildung und erweitern den Wortschatz.

Zunehmende Spracharmut und ein Mangel an Kommunikation in manchen Familien stellen eine bewusste spielerisch-kreative Sprachförderung wieder zunehmend in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Anhand spezieller Sprachbeobachtungsbögen (Seldak und Sismik) können wir gezielt sprachliche Defizite feststellen.

Deshalb bieten wir zusätzliche Sprachförderung in Kleingruppen/ Vorkurs an.

Dieses Angebot wird einerseits von unseren anderssprachigen Kindern genutzt, um die deutsche Sprache zu verbessern. Andererseits werden auch bei deutschen Kindern Sprachprobleme aufgegriffen und versucht, ihnen entgegenzuwirken.

Dies beinhaltet:

- Lust und Interesse am Sprechen wecken und ausbauen
- das Fragen fördern
- dem Kind zuhören und es ausreden lassen
- selbst ein gutes Sprachvorbild sein
- bei Kindern mit Migrationshintergrund die Eltern und Angehörigen mit einbeziehen
- das Kind als gleichwertigen Gesprächspartner behandeln
- Einbeziehung aller Sinne
- Handlungen mit Sprache und Sprache mit Handlungen verknüpfen
- fordern, aber nicht überfordern
- spielerische Zielumsetzung

Besondere Aufmerksamkeit wird dabei gerichtet auf:

- Sprachverständnis (kleine Aufträge erfüllen, Spielregeln erfassen)
- Wortschatz (Dinge beim Namen nennen)
- Aussprache (verständliche Sprache, die von allen verstanden wird)
- Satzbildung (längere Sätze, keine verdrehte Wortstellung)

Wir stehen in Kooperation mit der Sebastian-Kneipp-Schule in Bad Berneck.

Diese ermöglicht es im Rahmen des BayKiBiG, an mindestens zwei Vormittagen in der Woche für unsere Vorschulkinder mit Migrationshintergrund und für unsere deutschen Vorschulkinder mit sprachlichen Defiziten, eine spielerische, sprachfördernde Unterrichtseinheit, den Vorkurs 240 anzubieten. Diese Inhalte setzen wir als Kindertageseinrichtung täglich in unserer Arbeit in allen Gruppen um.



4.3.4 Ästhetik, Kunst und Kultur

Im Spiel setzen sich die Kinder mit der Umwelt auseinander und nehmen diese bewusst mit allen Sinnen wahr.

Sie lernen ihre Umwelt bildnerisch zu gestalten und spielerisch in verschiedene Rollen zu schlüpfen und entdecken dabei viele Möglichkeiten, ihre Eindrücke zu ordnen, Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Sie entwickeln Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun, dem Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Lerninhalte	Praktische Umsetzung (im Freispiel, während der Beschäftigung oder in bes. Angeboten und unseren Projekten)
Benennen und Erkennen von Farben (Grund- und Mischfarben)	Malen mit Wasserfarben, mischen dieser Farbspiele Farbperlen
Sammeln von Erfahrungen mit verschiedenen Materialien	Basteln mit Naturmaterialien, Pappe, Stoffen, Wolle, Holz, u. a. Malen mit Farben, Wachsmalkreide, Bunt- und Filzstiften, Tafelkreide u. a.
Ausprobieren von verschiedenen Techniken	Malen, Schneiden, Drucken, Reißen, Knüllen, Prickeln, Stempeln, Kneten, Kleben, Tonen, Spritzen, Papier schöpfen
Sammeln von Erfahrungen im Umgang mit Werkzeugen	Arbeiten mit Stiften, Pinsel, Schere, Hammer und Nägeln, Prickelnadeln, Knetmasse usw.
Kultur und Kunst erleben	Besuch von Theatervorstellungen Ausstellen der Bilder unserer Kinder Teilnahme an Malwettbewerben

4.3.5 Gesundheitserziehung

Sie beinhaltet die regelmäßige und richtige Körperpflege. Die Kinder lernen ihren Körper kennen, wie sie sich richtig kleiden und im Freien verhalten. Täglich üben sie das Händewaschen und die Hygiene nach dem Toilettengang. Wir achten auf gesunde Ernährung und schneiden regelmäßig mitgebrachtes Obst und Gemüse auf.

Im Januar findet eine Zahngesundheitswoche statt. Hier erfahren wir viel über gesunde Ernährung und die richtige Zahnpflege. Die Vorschulkinder besuchen eine Zahnarztpraxis im Ort.

Auch über richtiges Verhalten bei Gefahren wie Feuer und Unfällen wird unseren Kindern Grundwissen vermittelt.



4.3.6 Verkehrserziehung

Im Rollenspiel und bei Spaziergängen lernen die Kinder richtiges Verhalten im Straßenverkehr. Besonders intensiv üben wir im letzten Jahr vor der Schule das Überqueren von Straßen mit und ohne Ampel, lernen verschiedene Verkehrszeichen kennen und erfahren, warum auffällige Kleidung für Kinder wichtig ist.

Einmal im Jahr besucht uns ein Verkehrspolizist von der Polizeidirektion Bayreuth, zeigt den Kindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr und verdeutlicht dies durch einen Film.

Unsere Vorschulkinder üben mit ihm das Überqueren der Straße. Der Schulweg soll für kein Kind zu Gefahr werden.

4.3.7 Umwelt

Der Umgang mit Naturmaterialien regt die Fantasie und Kreativität in hohem Maße an. Kindern ist die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen, um ihnen darin zugleich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen. Wir zeigen Kindern, dass es sich lohnt und Spaß machen kann, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen.

Naturbegegnung

- ☺ die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- ☺ Umwelt und Naturvorgänge bewusst beobachten (Hochbeet pflegen, Spaziergänge)
- ☺ Arbeit mit verschiedenen Naturmaterialien („Landart“ und Versteck-Bauen bei Spaziergängen, basteln aus Naturmaterial)
- ☺ klettern am Hügel mit einem Bergsteiger-Rucksack exklusiv für uns von der Bergwacht, ausgestattet mit Karabinerhaken, Seilen und Gurten.

Umweltschutz und Umweltbewusstsein

- ☺ unterschiedliche Abfallstoffe unterscheiden und ein Grundverständnis über Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse gewinnen
- ☺ Verantwortung für die Umwelt übernehmen und eigene Entscheidungen treffen können
- ☺ die Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickeln
- ☺ wir erleben dies in Projekten, bei Spaziergängen und beim Aufenthalt im Freien

4.3.8 Naturwissenschaft und Technik

Die Umwelt der Kinder, das Entdecken naturwissenschaftlicher Phänomene eröffnet den Kindern einen enormen Schatz an vielfältigen Sinnes- und Naturerfahrungen.

Im Spiel lernen die Kinder, Interessen werden geweckt und neue Erfahrungen gesammelt. Sie beginnen zu forschen, verschiedene Zusammenhänge zu erfassen und ihr Wissen zu erweitern. Aus eigenem Antrieb heraus lernen die Kinder mit Freude und Begeisterung.



Wir unterstützen das selbstentdeckende Lernen der Kinder und gestalten gemeinsam mit ihnen den Lernprozess, geben neue Impulse.

In und mit der Natur erleben die Kinder die Lebenskraft und Wandelbarkeit der Natur. Sie lernen die Schöpfung Gottes zu schätzen und zu schützen. Wenn wir die Natur mit allen Sinnen in uns aufnehmen, erweitern wir unseren Erfahrungsschatz, unser Gefühlsleben und unsere geistige Flexibilität.

Wir möchten den Kindern die Möglichkeit bieten, eigene Ideen zu verwirklichen und Initiative zu ergreifen. Hierbei lernen sie einen besseren Umgang mit Hindernissen, Umwegen und Rückschlägen im alltäglichen Leben.

Um den naturwissenschaftlichen und technischen Dingen auf die Spur kommen zu können, werden den Kindern verschiedene Materialien zum Wiegen, Messen und Experimentieren zur Verfügung gestellt.

Dazu zählt beispielsweise:

- ☺ sich in Raum und Zeit orientieren (z. B. Uhr, Kalender, Himmelsrichtungen)
- ☺ verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben (z.B. Blätter, Rinden, Blütenformen, Früchte)
- ☺ Vorgänge in der Umwelt (Licht, Schatten, Wetter genau beobachten, etc.)
- ☺ Veränderungen in der Natur beobachten (Jahreszeiten, Naturkreisläufe)
- ☺ mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
- ☺ den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen üben
- ☺ Geräte zerlegen und reparieren und dabei die Einsicht erlangen, dass ein technisches Gerät repariert werden kann, wenn es nicht mehr funktioniert

4.3.9 Bewegungserziehung

Die Bewegungserziehung fördert die gesamte Entwicklung der kindlichen Grob- und Feinmotorik. Wir gestalten den Tagesablauf bewegt und abwechslungsreich. Unsere Gruppen nutzen zudem einmal pro Woche an einem festen Tag die Turnhalle sowie alle Möglichkeiten des Gartens und der Umgebung unserer KiTa für die gezielte Motorik-Förderung. Im gelben U-Heft Ihres Kindes sehen Sie, auf was wir in der Kita achten, um Ihr Kind altersgerecht zu fordern und zu fördern und bauen diese motorischen Ziele als Meilensteine in unsere Bewegungsangebote ein:

- ☺ **Grobmotorik:** laufen, rennen, Treppen steigen, springen, hüpfen mit geschlossenen Beinen und auf einem Bein
- ☺ **Feinmotorik:** Ball fangen und werfen, Seil umfassen und schwingen. Reifen rollen, klettern, balancieren, über Hindernisse steigen u.v.m. Wir turnen einmal in der Woche. Dabei sind Vorschulkinder und Jüngere getrennt, um ihrem Entwicklungsstand gerecht werden zu können.

Bei der U5/ U6 geht es vorrangig um Grobmotorik und vor allem um das Sitzen und langsame Anbahnen des freien Stehens.



Dazu bieten wir unseren Kleinsten mit unserem Pikler-Material viele Möglichkeiten, sich hochzuziehen um die Muskelgruppen, die zum Stehen und später zum Laufen gebraucht werden, zu stärken.

Ab dem 2. Geburtstag ist es für das Kind möglich, bereits kleine Bewegungseinheiten im aufrechten Gang mit Renn-/ Fangspielen durchzuführen. Freies Bücken und aus der Hocke wieder in den Stand zurückzukommen hat ein besonderes Augenmerk und wird spielerisch in die Bewegungsangebote eingebaut.

Für die U8/ U9 spielt z. B. beim sogenannten Führen und Folgen als Turn- und Bewegungseinheit die Koordination eine große Rolle. Auch der Stand mit geschlossenen Augen, das Hüpfen auf einem Bein und das Halten des Gleichgewichts beim Balancieren wird mit den Kindern spielerisch trainiert.

Ein besonderer Entwicklungsschritt für Ihr Kind und unser Ziel bei diesen Übungen ist es, die Kinder sich selbst spüren zu lassen, Ängste zu überwinden und über sich hinauszuwachsen.

Jedes Kind ist stolz auf sich, wenn es sich getraut hat über die Langbank zu balancieren, vielleicht auch ohne Hilfe der pädagogischen Kraft. Hier wird es in seiner Selbstwirksamkeit gestärkt.

Bei all den Richtlinien lassen wir nicht außer Acht, dass jedes Kind sein individuelles Tempo hat und geben dem Kind genug Zeit, sich mit seinem Körper, der Umwelt und der Situation auseinander zu setzen. Niemand wird zu irgendetwas gezwungen. Auch hierbei sind Geduld, Ermunterung und viel Lob der Schlüssel zum Erfolg!

4.3.10 Medienerziehung

Die Kinder werden mit dem sachgemäßen Umgang von Büchern, CDs, Filmen und PC/ Internet etc. vertraut gemacht. Sie benutzen in der Freispielzeit Abspielgeräte, um mitgebrachte CDs zu hören. Im Gruppenraum liegen Bücher für den selbständigen Gebrauch aus.

Zum Ruhen und Entspannen bei Meditationen und Körpermassagen werden ebenfalls Tonträger eingesetzt.

Informationen und Geschehnisse aus Nachrichten und Umwelt, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und aufgearbeitet. Hierzu dürfen die Kinder mit der Erzieherin an den Laptop ins Internet und selbst nachforschen.

4.3.11 Mathematischer Bereich

Mathematische Grundkompetenzen/ Grunderfahrungen sind in der heutigen Gesellschaft von enormer Wichtigkeit. Mathematische Fähigkeiten und Kenntnisse sind die Basis für das weitere Lernen, wichtig für alle Lebensbereiche.

Wir im Kindergarten vermitteln erste Grundkenntnisse und unterstützen mathematische Lernprozesse. Die Kinder erfahren, erlernen und erproben spielerisch den Umgang mit Zahlen, Mustern, Formen, Größen und Mengen. Sie zählen, ordnen, messen, vergleichen und erfahren dabei gewisse Regelmäßigkeiten, Ordnungsstrukturen, erste mathematische Gesetzmäßigkeiten und logische Zusammenhänge.



Zahlen	Wir bewegen uns hauptsächlich im Zahlenraum bis zehn. Zählkompetenz bis 20 erste einfache mathematische Rechenoperationen
Formen	Erlernen einfacher geometrischer Formen und deren Unterschiede. Zuordnung von Gestaltmerkmalen (z.B. rund, eckig, oval usw.). Veranschaulichung durch verschiedenes Lege- und Spielmaterial. Erkennen und Legen von Figuren und Mustern
Mengen und Größen	Mengenverständnis Erkennen von Relationen: mehr - weniger - gleichviel eine kleine Menge (bis sechs) simultan auf einen Blick erfassen (z.B. Würfelbild) Verbindung: Menge - Zahlsymbol Verständnis des Messens: länger - kürzer und des Gewichts (z.B. beim Kochen und Backen)
Ordnungszahlen und Raum-, Lagepositionen	der Erste, die Zweite, links, rechts, oben, unten, neben

Alle oben aufgeführten Bereiche sind gleichwertig zu betrachten, ergänzen sich und greifen ineinander.

Sie werden durch tägliches Üben, gezielte Beschäftigungen, Aktionen und Projekte abgedeckt.

4.4 Selbstbestimmte Bildungszeit - spielend die Welt begreifen

Spiel macht Kindern Spaß! Ihr Kind entscheidet in der Selbstbestimmten Bildungszeit selbst:

- ☺ mit wem...
- ☺ womit...
- ☺ wo...
- ☺ wie lange...

...spiele ich?



Auch das Beobachten des Gruppengeschehens, oder die eigene Entscheidung, einmal gar nichts zu tun, einfach nur in sich zu gehen, gehört zur Selbstfindung des Kindes.



Selbstsicherheit, Selbständigkeit und Selbstvertrauen durch Erfahrungen im Freispiel: Ihr Kind sucht und findet seinen oder seine Spielpartner und lernt dabei Rücksicht zu nehmen, tolerant und hilfsbereit zu sein, sowie sich in der Gruppe zurecht zu finden und wohlfühlen. In dem Gefühl der Geborgenheit ist es dem Kind leicht möglich, seine Bedürfnisse und Gefühle zu äußern und auszuleben. Die Sprache als wichtigstes Mittel der Verständigung wird in jeder Phase des Spiels gefördert.

Im Spiel verarbeitet jedes Kind Erlebtes und besondere Ereignisse. Es lernt mit Konflikten umzugehen und sie zu lösen. Selbständig entscheidet das Kind jederzeit, ob und wann es Hilfe in Anspruch nimmt.

Die Kinder nehmen bewusst ihre Umwelt im Spiel wahr und eignen sich Wissen und Können an. Beim Ausprobieren von verschiedenen Materialien sind Fantasie und Kreativität gefragt. Hierbei entwickeln sich Geschick und Fingerfertigkeit. Immer mehr erkennt das Kind seine eigenen Fähigkeiten und wird Stück für Stück selbstsicherer.

Schon hieraus wird ersichtlich:

Im Spiel steckt viel mehr, als man denkt. Spiel ist die Arbeit des Kindes.

4.5 Unterschiedliche Gestaltung der Lernumgebung

Damit ein Kind gut lernen kann müssen zunächst alle Grund- und Existenzbedürfnisse, wie z. B. Hunger, Durst, Gesundheit, ... befriedigt sein. Sie brauchen eine sichere Umgebung, müssen sich wohl fühlen und benötigen Anerkennung und Wertschätzung. Durch sein Lernen und Handeln erlebt ein Kind seine Selbstwirksamkeit und kann zu einer selbstbewussten Persönlichkeit heranwachsen.

Kinder als aktiv Lernende mit dem Recht auf Mitgestaltung wahrzunehmen ist unser Ziel in allen Altersgruppen.

Wir geben dem Kind die Möglichkeit

- ☺ kreative und fantasievolle,
- ☺ forschende und entdeckungsfreudige,
- ☺ kommunikativfreudige und medienkompetent lernende,
- ☺ wertorientiert handelnde und mitwirkende
- ☺ starke Kinder zu werden.

Aus diesem Wissen heraus achten wir in unserer Einrichtung auf unterschiedliche Einflüsse in der Gestaltung der Lernumgebung.

In allen Altersgruppen liegt der Schwerpunkt zunächst beim Ankommen. Die Kinder bauen Bindung und Vertrauen zum Erwachsenen und zur Gruppe auf. Um den Kindern ein gutes Lernen zu ermöglichen, achten wir in allen Altersgruppen auf:

- ☺ Wahrnehmung des Einzelnen auf Augenhöhe
- ☺ Strukturen und Regeln
- ☺ Lob, Anerkennung und Wertschätzung
- ☺ Bestätigung und Ermutigung
- ☺ das Gefühl „Wir trauen dir etwas zu.“
- ☺ Situationsorientiertes Arbeiten



- ☺ Abwechslung der Tätigkeiten
- ☺ Zeit und Raum zum Selbstausprobieren, um Erfahrungen sammeln zu können
- ☺ Spielmaterialien, die auf die Lernbedürfnisse und das Alter abgestimmt sind
- ☺ Erfahrungen mit verschiedenen Materialien
- ☺ Platz, Bewegung und verschiedene Reize
- ☺ Lernen mit allen Sinnen
- ☺ die Möglichkeit selbst entscheiden und handeln zu können
- ☺ Arbeiten in der Gesamtgruppe, in der Kleingruppe, sowie auch einzeln
- ☺ angepasste Raumstruktur und Raumgestaltung.

In der Krippe stehen zunächst die sozialen Kontakte im Vordergrund. Die Kleinsten benötigen für ihre Sicherheit feste Bezugspersonen, Rituale, einen strukturierten Tagesablauf, Rückzugsmöglichkeiten und Ruhezeiten. In diesem Alter werden viele Erfahrungen mit verschiedenen Materialien gesammelt. Diese bieten wir im Gruppenalltag und in unserem Atelier an. Die Kinder bekommen genügend Zeit, um die Materialien kennenzulernen. Singen, Fingerspiele, Vorlesen und Bücher anschauen sind Schwerpunkte für die sprachliche Entwicklung. Das sprachliche Vorbild spielt dabei eine wichtige Rolle. Zur Verfestigung des Gelernten benötigen die Krippenkinder viel Wiederholung. Die Räume werden an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Täglich benutzen wir die Halle oder gehen in den Garten, um den Kindern genügend Platz für Bewegung einzuräumen.

Ab der Kindergartenzeit können die Kinder in Kinderkonferenzen ihre Meinung äußern, mitentscheiden und mitgestalten. Es gibt vielfältige Angebote und Austausch untereinander. Einzeln und in Kleingruppen experimentieren und probieren sie und tauschen sich über die Beobachtungen und Ergebnisse sprachlich aus. Da die Kinder sich mit ihren Themen beschäftigen, erleben sie ihre Selbstwirksamkeit und werden in ihren Stärken und Kompetenzen gestärkt. Wir achten auf eine Balance zwischen Anspannung und Entspannung und genügend Bewegung. Wir geben ihnen Regeln, Struktur und Ordnung und achten auf die Einhaltung. Wir vermitteln ihnen Sicherheit und Vertrauen. Durch Wiederholung wird ihr Erlerntes gefestigt.

Den Vorschulkindern geben wir mehr Raum, um selbstständig wirken und handeln zu können. Den Kindern werden Räume zur Verfügung gestellt. Diese werden für sie und mit ihnen gestaltet. So ist das altersspezifische Material in den Nebenräumen zu finden, die sie auch ohne Erwachsene nutzen können. Es gibt spezielle Projekte in besonderen Räumen, wie z.B. das Sprachprogramm Hören- Lauschen- Lernen mit „Olli Ohrwurm“. Das Material und die Räume werden situationsorientiert umgewandelt und das Material ausgetauscht. Beim Lernen in der Kleingruppe achten wir auf eine ruhige Atmosphäre. Die Vorschulkinder werden von den Mitarbeitern angeregt sich die Inhalte selbst zu erschließen, Erkenntnisse zu sammeln und dies zu reflektieren. Digitale Medien werden ihnen zur Verfügung gestellt.



Durch Fragestellungen unterstützen wir diesen Prozess des Lernens:

- Wie hast du das gemacht?
- Was konntest du beobachten?
- Was ist passiert?
- Wie kannst du noch mehr erfahren?
- Was hast du gelernt? Und wie hast du es gelernt?

Durch die Dokumentation und Herstellung von Plakaten wird ihre Projektarbeit für alle sichtbar. Sie wachsen in ihrer Selbständigkeit, erfahren Selbstwirksamkeit und entwickeln Selbstvertrauen.

4.6 Unsere Nachmittagsangebote

Gute Erfahrungswerte veranlassten uns, verschiedene Angebote zusätzlich am Nachmittag im Kindergartenbereich anzubieten.

Die Kinder freuen sich auf diese Nachmittage und sind mit Eifer dabei. Bei unseren Projektthemen gehen wir auf aktuelle Themen, Fragen und Interessen der Kinder ein. Vielfältige Lerninhalte machen die Nachmittagsprojekte wertvoll. Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie an den Angeboten teilnehmen oder den Nachmittag mit ihren Freunden im Freispiel verbringen möchten. Die Partizipation zeigt dem Kind: „es ist mir wichtig, was DU willst und gerade brauchst“.

Angeboten wird:

4.6.1 ABC - „Literacy“ - wir spielen mit Sprache und Schrift

Kinder interessieren sich nicht erst in der Schule für Bücher, Schrift und Sprache. Wir wollen in diesem Projekt die vorhandene Neugier nutzen, ohne dabei den Kindergarten zu verschulen. Mögliche Aktivitäten sind zum Beispiel: Bücher ansehen, Buchstaben backen, Laute erkennen, Geschichten erfinden, Schriftzeichen kennenlernen, Buchstaben mit dem Körper darstellen, Kinderdiktat am Computer schreiben, und vieles mehr! Achtung: Dieses Projekt ist den Vorschulkindern vorbehalten!

Hierbei wird

- ☺ die Erzählkompetenz (die Fähigkeit, Ereignisse und Situationen zu beschreiben), Textverständnis (Zuhören/Verstehen),
- ☺ Sprachbewusstsein (die Fähigkeit, sich über die Wirkung der Sprache bewusst zu sein),
- ☺ Dekontextualisierung (gedanklich und sprachlich die Gegenwart ausblenden), Phonologie (die Lehre von den Lautmustern der Sprache) und die



- ☺ Schriftkultur (graphologische Grundlagen/Grundlagen für unabhängiges Lesen und Schreiben) gefördert.

4.6.2 „Ü-Nachmittag“

Dieser Nachmittag ist für Kinder ab dem Kindergartenalter. Die Inhalte entstehen aus den Interessen und Wünschen der Kinder, die in Kinderkonferenzen erfragt werden. Sie werden überrascht (daher Ü-Nachmittag) mit einem Angebot aus den Bereichen

- ☺ **Bewegung und Unternehmungen**

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, dem wir an diesem Nachmittag gerecht werden wollen (Waldnachmittage, Schlittenfahren, Olympiade, Bacherkundungen, usw.).

- ☺ **Kreativwerkstatt**

Die Kinder probieren verschiedene Materialien, Techniken und Werkzeuge aus und experimentieren mit diesen (Drucken, Mischen von Farben, gestalten mit Holz, Wolle usw.).

- ☺ **Kochen und Backen**

Kinder helfen gerne in der Küche. Gemeinsam werden gesunde Köstlichkeiten hergestellt und anschließend gemeinsam verzehrt.

- ☺ **Experimentieren**

Kinder haben einen natürlichen Forscherdrang, den sie an diesem Nachmittag ausleben können (siehe Konzeptionspunkt Naturwissenschaften und Technik).

- ☺ **Phantasiereisen und Entspannung**

Aufmerksamkeit, Stille und Konzentration fallen unseren Kindern in der heutigen Zeit immer schwerer. Dennoch haben sie ein natürliches Bedürfnis danach, welchem wir an diesem Nachmittag gerecht werden wollen.



5 Elternarbeit

Die Elternarbeit nimmt in unserer Einrichtung eine bedeutende Stellung ein, denn

„Ohne die Eltern geht nichts!“

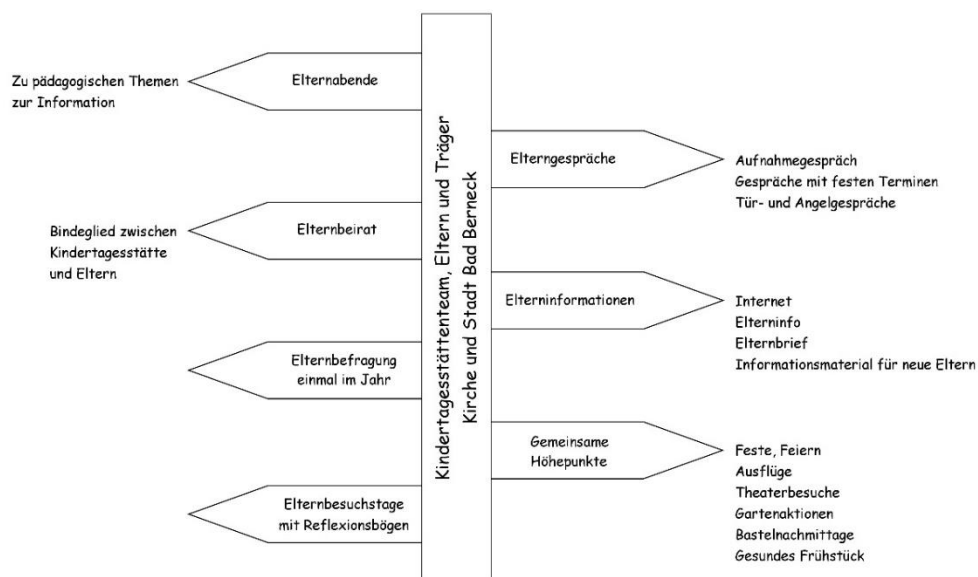
Wir haben ein gemeinsames Ziel: in einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern für jedes Kind ideale Entwicklungsbedingungen zu schaffen und für das Wohl jedes einzelnen Kindes da zu sein.

Vertrauen und Offenheit müssen im täglichen Umgang miteinander diese Partnerschaft prägen. Dabei sind die Eltern unsere Bezugspersonen, auf deren Erfahrungen wir zurückgreifen und aufbauen können. Wir sind jederzeit für Sie ansprechbar und offen für Anregungen und Wünsche. Jedes Problem nehmen wir ernst und suchen gemeinsam mit Ihnen nach Lösungen. Kinder und Eltern sollen sich im „Kinderneest“ wohl, verstanden und geborgen fühlen.

Gemeinsam wollen wir jeden Tag mit Leben füllen. An erster Stelle muss dabei das gemeinsame Bemühen um eine positive Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes stehen. Ob es um weitere pädagogische Ziele, wie die Eingewöhnung der neuen Kinder, die Vorbereitung der Kinder auf die Schule, oder aber um die Planung und Organisation von gemeinsamen Höhepunkten in unserer Einrichtung geht, überall ist die aktive und engagierte Mitwirkung der Eltern unerlässliche Bereicherung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit, die auf gegenseitiger Achtung und Wertschätzung beruht.

Vielseitige, vertrauensvolle und engagierte Elternarbeit

Der richtige Weg
zu erfolgreicher Erziehungsarbeit





5.1 Elterngespräche

5.1.1 Das Aufnahmegespräch

Eltern und Erzieher tauschen erste wichtige Informationen aus und erledigen alle Formalitäten. Gern begrüßen wir hier auch schon das zukünftige Kindergarten- oder Krippenkind, welches bei einer gemeinsamen Führung durch die Einrichtung und beim Spiel die ersten Kontakte knüpfen darf.

5.1.2 Elterngespräche zwischen „Tür und Angel“

Diese finden bei uns täglich zwischen 7.00-8.30 Uhr statt. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, wenn wir aus Zeitgründen das Gespräch auf einen gesonderten Termin verlegen müssen, um in die Tiefe zu gehen. Wir wollen auf Ihre Bedenken und Anliegen optimal und kompetent eingehen und uns dafür ausreichend Zeit nehmen. Sie sollen sich angenommen und verstanden fühlen! Tür- und Angelgespräche dienen der Kontaktpflege, oder dem Austausch von kurzen Informationen und fördern das persönliche Kennenlernen.

5.1.3 Elterngespräche mit festem Termin

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Erziehungspartnerschaft ist es ein Elterngespräch zu führen, für das wir uns Ruhe und Zeit nehmen. Hierbei geht es um Gespräche zum Entwicklungsstand des Kindes, um den Austausch über Bildungs- und Erziehungsziele oder um Erziehungsprobleme. Diese intensiven Gespräche sind nicht nur in der Eingewöhnungsphase des Kindes wichtig, sondern während der gesamten Entwicklung bis hin zum Übergang in die Schule. So bieten wir zum Beispiel im letzten Jahr vor der Einschulung unseren Vorschul Eltern die Möglichkeit zu einem ausführlichen Gespräch zum aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes. Alle Elterngespräche bilden das Fundament für eine vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit und sollen nicht nur geführt werden, wenn Auffälligkeiten oder bereits Entwicklungsverzögerungen sichtbar sind.

5.1.4 Beteiligungs-, Rückmelde- und Beschwerdekultur

Ihre Meinung ist uns wichtig.

In einer jährliche anonyme Elternbefragungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten können Sie uns Rückmeldungen geben. Diese werden mit dem Team, dem Elternbeirat und der Trägervertretung analysiert und bearbeitet. Anschließend erhalten Sie bei Bedarf eine Rückmeldung in einem Elternbrief. Die Ergebnisse werden ausgehängt.

In den Eingangsbereichen hängen jeweils ein Briefkasten, der „Ideenfresser“. Dieser wird regelmäßig vom Elternbeirat geleert. Die Inhalte werden anonym gegenüber dem KiTa-Personal besprochen. Um eine Rückmeldung geben zu können ist es wichtig, dass der Elternbeirat den Namen des Verfassers kennt.

In den jährlichen Elterngesprächen zur Entwicklung des Kindes und zur Erziehungspartnerschaft haben Sie die Möglichkeit Ihre Anliegen persönlich in einem ruhigen Rahmen zu besprechen.



Bei aktuellen Anlässen ist ein Gespräch jederzeit auch nach Terminvereinbarung mit der Gruppen- und/oder der Leitung der Einrichtung möglich.

Wir sehen jede Rückmeldung/Beschwerde als ein wichtiges Feedback, um Situationen, Strukturen oder Verhalten zu überdenken. Wir nehmen diese ernst, bearbeiten diese und geben eine zeitnahe Rückantwort. Nicht jede Beschwerde hat eine grundlegende Änderung unserer Arbeit/Situation zur Folge.

5.2 Elternbesuchstage

Sicher haben Sie sich schon öfter gefragt, wie so ein Kindergarten tag abläuft. Manche Kinder erzählen von ihrem Erlebten, andere teilweise oder gar nicht.

Die Aushänge und Wochenpläne an den Gruppen geben wir Ihnen nur ein Blitzlicht vom Alltag Ihres Kindes. Ihr Interesse am Kindergartenalltag ist groß.

Deshalb bieten wir Ihnen die Möglichkeit, einen Vormittag in der Gruppe Ihres Kindes erleben zu können. Ihre Eindrücke sind uns wichtig. In einem kleinen Reflexionsbogen können Sie uns Ihre Meinung zum Erlebten rückmelden.

5.3 Elternabende/ Elterncafé/ Familienaktionen

Unsere Elternabende sind an den Bedürfnissen der Eltern orientiert.

In einem Kindergartenjahr finden je nach Bedarf bis zu fünf Elternveranstaltungen statt. Sie dienen dem wichtigen Informationsaustausch, fördern das gegenseitige Kennenlernen und das Zusammengehörigkeitsgefühl unserer KiTa-Familien.

Schon bei unserem ersten Elternabend, dem **Informationselternabend** für unsere neuen Eltern, der in der Regel im Mai/ Juni des alten Kindergartenjahres stattfindet, werden nach einer Vorstellungsrunde in gemeinsamen Gesprächen inhaltliche konzeptionelle Fragen geklärt.

Bereits in die zukünftigen Gruppen aufgeteilt, erhalten die Eltern von den jeweiligen Erziehern wertvolle Hinweise zum Tagesablauf. Eltern und Erzieher/innen tauschen wichtige Informationen zu den künftigen Kindern aus.

Unser Elternabend „**Spielend lernen vor der Schule**“ gibt wichtige Informationen zur Vorschularbeit in unserer Einrichtung und findet im November statt.

Außerdem bieten wir 1-2x jährlich **themenbezogene Elterncafés am Nachmittag** an.

Oft haben wir hierzu fachkundige Referenten eingeladen. Während des Elterncafés findet eine Betreuung für Ihr Kind statt, sodass Sie in Ruhe daran teilnehmen können.



Ebenso finden gemeinsame Unternehmungen statt. Hierbei handelt es sich um gemeinsame Ausflüge - meist mit dem Bus, zu Ausflugszielen wie Zoos, Museen oder Freizeitparks mit geführtem Programmablauf für den Tag im Wechsel mit Aktionen im Garten. Das war in der Vergangenheit ein Grillfest, Familientag im Garten mit Picknick zusammen mit Darbietungen der Kinder und Kinderprogramm. Die Familien bekommen dadurch die Möglichkeit sich näher kennenzulernen.

5.4 Kennenlernnachmittage mit Elternbeirats-Wahl

Nach den Sommerferien startet für unsere neu angemeldeten Kinder in Krippe und Kindergarten, bzw. für unsere 3-jährigen Krippenkinder, ein neuer Lebensabschnitt: „Jetzt bin ich ein Kindergarten/ Krippen-Kind“! Eine spannende, aber auch sensible Zeit für Eltern, Kinder und für uns, das pädagogischen Personal...

Nach der individuellen Eingewöhnungszeit laden wir alle Familien zum Kennlernnachmittag in der eigenen Gruppe ein. Wie der Name schon andeutet, lernen wir uns in gemütlicher und ungezwungener Runde kennen. Zu Beginn gibt es eine Überraschungsaufführung von Ihren Kindern, kurze Grußworte der Gruppenbetreuer und die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Ein anschließender Austausch untereinander ist wünschenswert! Ihre Kinder dürfen in der Zeit in den Garten, damit Sie sich gut unterhalten können.

Der Kennlernnachmittag findet meist Ende September/ Anfang Oktober an einem Wochentag statt. Damit Eltern von Geschwisterkindern die Möglichkeit haben in jeder Gruppe ihrer Kinder dabei zu sein, findet der Kennlernnachmittag der Gruppen an verschiedenen Wochentagen statt.

Der letzte Programmpunkt des Kennlernnachmittags ist die Elternbeiratswahl. Dazu ziehen sich die Gruppenbetreuer zurück und lassen Sie 2 Personen aus Ihren Reihen als Elternbeiräte wählen. Dies geschieht in allen Gruppen gleich.

5.5 Elterninformationen

Infoblatt

Unser Infoblatt erscheint monatlich. Wichtige Termine werden hier bekannt gegeben.

Elternbriefe

Wichtige Mitteilungen, Einladungen zu Ausflügen und anderen gemeinsamen Unternehmungen werden per Handzettel veröffentlicht und an unsere Eltern ausgeteilt. Diese finden sie in den Briefkästen und an den Pinnwänden der jeweiligen Gruppe.

Elterninfo

Für unsere „Neuen“ gibt es eine „KiTa-Info“-Broschüre, die die wichtigsten Punkte rund um die Kindertagesstätte enthält.

**Infotafel/ Infobildschirm/ Elternpinnwand**

Infotafel, Infobildschirm und Elternpinnwand mit internen und außerinstitutionellen Angeboten und Terminen befinden sich im Eingangsbereich.

Wochenpläne

Das aktuelle Thema unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie ausgewählte Höhepunkte und Schwerpunkte dazu finden alle Eltern in den Wochenplänen neben der jeweiligen Gruppenraumtür.

Internetseite/Homepage

Unsere Internetseite wird ständig aktualisiert und ist unter www.kita-kindernest.de im Internet zu finden.

KiKom-App

Unsere KiTa-App, die datenschutzkonform nach dem DSGVO-EKD und der DSGVO zum Einsatz kommt (gefördert vom Bayerischen Staatsministerium). Über diese App führen wir unser Gruppentagebuch, Sie können die KiTa kontaktieren (um z.B. Ihr Kind krankzumelden) und erhalten Informationen und Termine, die den KiTa-Alltag betreffen.

Kinderseite auf der Homepage

Spielideen, Bastelvorschläge und Vorschul-Material finden Sie auf unserer Kinderseite: www.kita-kindernest.de/kinderseite

Facebookseite

Um noch mehr Leute zu erreichen, sind wir seit April 2020 wieder bei Facebook vertreten. Unter **Kindertagesstätte Kinder nest Bad Berneck** können Sie unser Profil einsehen und sind gut informiert.

Konzeption und Downloads

Eine aktuelle Version finden sie auf unserer Homepage www.kita-kindernest.de/downloads und in der Einrichtung. Der aktuelle Elternbrief kann ebenfalls mit diesem Link angesehen und heruntergeladen werden.

Elternbefragung/ Qualitätsmanagement

Weil uns die Meinung der Eltern wichtig ist und die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit bildet, führen wir eine schriftliche Elternbefragung durch. Die Eltern bekommen eine Rückmeldung von der Befragung und Auskunft über qualitätssichernde Maßnahmen. Wertvolle Ideen und Vorschläge der Eltern greifen wir gerne auf und setzen sie in unserer Arbeit um.



5.6 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich zu Beginn jedes Kindergartenjahres gewählt. Er besteht aus Eltern der jeweiligen Kita-Kinder und versteht sich als ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Erziehern und Träger.

- ☺ Unserem Elternbeirat gehören 10 - 12 Mitglieder an, die aus ihrer Mitte je einen Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und einen Schriftführer gewählt haben.
- ☺ Diese Mitglieder setzen sich aus immer zwei Elternteilen aus jeder Gruppe zusammen. Die Elternbeiratswahl ist Bestandteil des Programms am Kennenlernnachmittag der Gruppen.
- ☺ Er trifft sich bei Bedarf, wird vor wichtigen Entscheidungen informiert, er hat eine beratende Funktion und begleitet die Vorhaben der Einrichtung im Jahresablauf.
- ☺ Die größeren Aktivitäten sind beispielsweise der Martinsumzug, die Nikolaus- oder Adventsfeier, die Beteiligung am Weihnachtsmarkt und das Frühlings- oder Sommerfest/ Familienausflug.
- ☺ Bei der Durchführung von Veranstaltungen und Festen ist der Elternbeirat immer auf die Mitarbeit aller Eltern angewiesen - der Elternbeirat organisiert, plant und koordiniert.
- ☺ Mit den Erlösen aus den Veranstaltungen werden hauptsächlich Geräte und Spielsachen für die Gruppen finanziert.
- ☺ Die Mitglieder des Elternbeirats haben jederzeit ein offenes Ohr und nehmen Wünsche, Anregungen und konstruktive Kritik gerne entgegen.
- ☺ Durch die Tätigkeit im Elternbeirat erfahren Sie mehr über die Einrichtung, lernen andere Eltern kennen und können sich mit diesen austauschen.

Die Mitarbeit ist stets eine Bereicherung und macht viel Freude. Jeder ist herzlich eingeladen, aktiv mitzuwirken.



5.7 „Keine Angst vor dem ersten Tag in der KiTa!“

Herzlich Willkommen in unserer Einrichtung

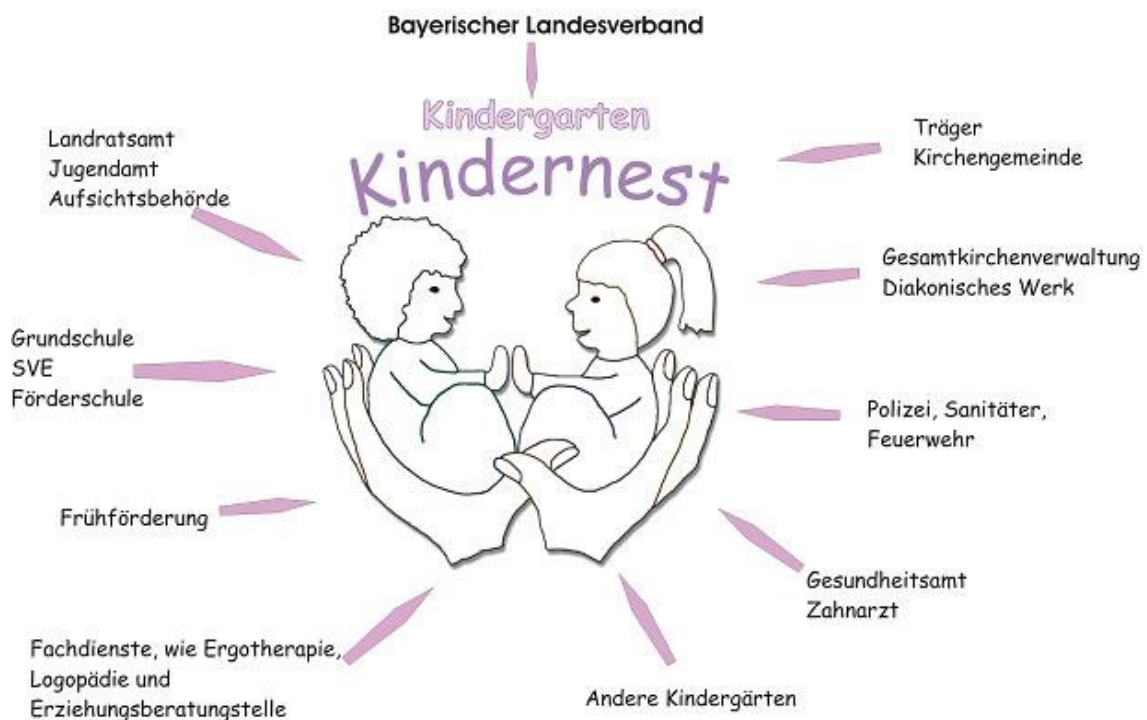
Wir freuen uns auf Ihr Kind! Für Sie ist es ein sehr wichtiger Schritt - für Ihr Kind beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Bereiten Sie Ihr Kind gut darauf vor und gehen Sie positiv an den ersten Tag heran. Strahlen Sie Ihrem Kind gegenüber Optimismus und Freude aus, umso leichter fällt Ihrem Kind die Trennung von Ihnen. Nutzen Sie unseren Schnuppervormittag in der Kita. Geben Sie ihm eine Eingewöhnungsphase und sagen Sie Ihrem Kind, dass sie es wieder abholen werden. Ein Kuscheltier von zu Hause erleichtert oft den Abschied. Schicken Sie Ihr Kind regelmäßig in die Einrichtung. Wir steigern die Dauer des täglichen Aufenthalts langsam nach individueller Absprache mit Ihnen.

Diese Schritte sind sehr wichtig für den Kitabesuch. Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind einen guten Start!



5.8 Kooperationspartner

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



Träger

Er ist für die Erziehungsarbeit und für alle wirtschaftlichen und organisatorischen Belange verantwortlich und somit unser erster Ansprechpartner. Neben dem zuständigen Pfarrer steht uns auch der Kindergartenausschuss des Kirchenvorstandes mit Rat und Tat zur Seite.

Gesamtkirchenverwaltung

Sie ist unsere zentrale Verwaltungsstelle. Alle Personalangelegenheiten und Abrechnungen laufen über die GKV.

Bayrischer Landesverband

Über ihn werden Fortbildungen und Versicherungen organisiert. Dieser Verband stellt auch die Fachberatung, die uns in allen pädagogischen und organisatorischen Angelegenheiten berät und unterstützt und zudem regelmäßig Leiterinnentreffen organisiert. Des Weiteren erhalten wir von dort Informationen zu neuesten Regelungen und Gesetzesänderungen.

Andere Einrichtungen

Zwischen den Einrichtungen Kindertagesstätte Blumenau, Kinderhort Schatzinsel und unserer Kita findet ein reger Informationsaustausch statt. Bei Gemeindefesten, Jubiläen und auf Fortbildungen werden Kontakte gepflegt, die unsere Arbeit bereichern.

**Grundschule**

Durch die Nähe der Schule zu unserer Einrichtung ist eine gute Zusammenarbeit gewährleistet. Diese äußert sich zum Beispiel in gegenseitigen Besuchen, bei denen erste Kontakte zwischen zukünftigen Schulanfängern und Lehrkräften geknüpft werden, in gemeinsamen Elternabenden und die aufeinander abgestimmte Durchführung des Sprachprogramms. Seit einigen Jahren besucht uns eine Lehrkraft alle zwei Wochen für eine Schulstunde.

SVE - Schulvorbereitende Einrichtung

Kinder mit Sprachauffälligkeiten oder Entwicklungsproblemen und -verzögerungen werden hier täglich in einer zusammengefassten Kleingruppe und auch in Einzelförderung betreut.

Frühförderung

Hier finden sowohl wir als auch die Eltern bei Kindern mit Entwicklungsverzögerungen wertvolle Beratung und Unterstützung. Kostenlose Untersuchungen und Gespräche zum Entwicklungsstand der Kinder werden in der Frühförderung durchgeführt.

Logopädie

Kinder mit gravierenden Sprachauffälligkeiten werden hier therapiert. Mit Ihrem Einverständnis tauschen wir uns regelmäßig über den Entwicklungsstand Ihres Kindes aus.

Ergotherapie

Hier werden Kinder mit verschiedenen Auffälligkeiten in Einzeltherapie gefördert. Mit Ihrem Einverständnis ist ein Austausch zum Wohle Ihres Kindes möglich.

Jugendamt

Es hat seinen Sitz im Landratsamt und ist gleichzeitig unsere Aufsichtsbehörde. Hier erhalten bedürftige Familien Unterstützung bei der Zahlung der Kitabeiträge. Außerdem ist das Jugendamt für Eltern Anlaufstelle bei der Vermittlung von Tagesmüttern, bei Problemen mit der Betreuung des Kindes oder bei erzieherischen Herausforderungen.

Erziehungsberatungsstelle des Diakonischen Werkes/ Kasa Bad Berneck

Diese kostenlose Hilfe kann von jedem Elternteil in Anspruch genommen werden. Mit Einverständnis von Ihnen ist eine Zusammenarbeit wertvoll und zum Wohle des Kindes.

Zahnarzt

Im Januar findet eine Zahngesundheitswoche statt und die Zahnärztin besucht unsere Einrichtung, um mit den Kindern über die richtige Zahnpflege zu sprechen und ihnen die Angst vor einem Besuch beim Zahnarzt zu nehmen. Unsere Vorschulkinder dürfen zu Beginn des Kindergartenjahres die Zahnarztpraxis aufsuchen und sich alles vor Ort ansehen.

**Polizei**

Der Verkehrspolizist besucht unsere Einrichtung zweimal im Jahr. Zuerst spricht er mit allen Kindern über seine Tätigkeit und über das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Im Mai/ Juni übt er dann mit den Vorschulkindern das richtige Überqueren der Straße (Schulwegbegehung).

Feuerwehr/ Sanitäter

Im Rahmen der Projekt- und Vorschularbeit besuchen wir mit den Kindern die Feuerwehr und Sanitäter in Bad Berneck. Diese informieren uns über ihre Arbeit und das richtige Verhalten im Notfall. Bei Vorführungen der Feuerwehr werden die Kinder vor unsachgemäßem Umgang mit Feuer gewarnt. In regelmäßigen Abständen findet eine Feuerwehrrübung statt.



6 Qualitätssicherung/ Qualitätsmanagement

6.1 Weshalb ist Qualitätsentwicklung nötig?

Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich die Gesellschaft rapide verändert und damit auch die Art und Weise, wie Kinder und Jugendliche ihre Umwelt wahrnehmen und auf sie reagieren. Dieser Wandel spiegelt sich auch einerseits im erhöhten Bedarf an außerfamiliärer Betreuung wider und andererseits in den Anforderungen an die Betreuungsqualität. Ob und wie es gelingt, auf diesen Wandel in der Gesellschaft zu reagieren, ist ein wichtiger Aspekt der Qualität dieser Betreuung.

6.2 Was bestimmt die Qualität?

Qualität spiegelt sich im Wesentlichen bei Werten, Überzeugungen, Wünschen und Bedürfnissen, der in der Betreuung der Kinder involvierten Personen und Gruppen wider. Qualität ist deshalb die gemeinsame Aufgabe aller dieser Beteiligten. In einem fortwährenden Prozess werden die unterschiedlichen Bedürfnisse der beteiligten Interessengruppen betrachtet, gegeneinander abgewogen und ausbalanciert.

Grundlage des Qualitätsmanagements bilden vereinbarte Qualitätsziele, die in ihrer Umsetzung überprüft und weiterentwickelt werden können.

Durch regelmäßige Planung, transparente Information und vereinbarte Kontrollen wird die Stabilität beim Erreichen dieser Ziele im alltäglichen Arbeitsprozess gefördert.

Nur durch eine systematische Qualitätspolitik können Innovationen, wie die Einführung und Umsetzung des neuen Bildungs- und Erziehungsplanes wirkungsvoll in bereits bestehende Arbeitsabläufe integriert werden.

6.3 Merkmale der Qualität in unserer Einrichtung

- ☺ Mittagsbetreuung mit wahlweise warmen Mittagessen
- ☺ systematische und gezielte Vorschularbeit
- ☺ Raum für Stille- und Wahrnehmungsübungen
- ☺ gezielte pädagogische Angebote am Nachmittag
- ☺ einmal monatlich ein „Gesundes Frühstück“
- ☺ zusätzliche, intensive Sprachförderung im Vorkurs



6.4 Sicherung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit

6.4.1 Planung, Auswertung und Reflexion der Arbeit im Team

- ☺ in regelmäßigen, wöchentlichen Teamsitzungen
- ☺ Protokollführung während der Sitzung
- ☺ in gruppeninternen Besprechungen mit Methodenplanung
- ☺ in Mitarbeiterjahresgesprächen
- ☺ Planung, Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

6.4.2 Befragungen der Eltern, Kinder und Mitarbeitenden

- ☺ Eine schriftliche Elternbefragung bietet uns die Möglichkeit, den Betreuungsbedarf, die Bewertung der pädagogischen Arbeit und die Angebote in den verschiedenen Bereichen abzuklären und bei Bedarf und Möglichkeit anzugleichen, neue Anregungen und Ideen aufzunehmen und umzusetzen.
- ☺ Im Kindergartenbereich können die Kinder in Kinderkonferenzen spontane Wünsche, Ideen und Meinungen äußern und gestalten so ihren Alltag aktiv mit.

6.4.3 Dokumentation der Elterngespräche und der Entwicklung der Kinder

- ☺ in Gesprächsprotokollen
- ☺ in Beobachtungs- und Entwicklungsbogen Perik werden die Beobachtung und Auseinandersetzung mit dem Kind und seiner eigenen Situation und die Feststellung von Entwicklungsfortschritten oder -verzögerungen dokumentiert
- ☺ im Sismik wird das Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund festgehalten
- ☺ im Seldak zeigt das Sprachverhalten aller deutschen Kinder ab vier Jahren
- ☺ in der Krippe wird Grenzsteine verwendet

6.4.4 Fortbildungen

werden regelmäßig von allen Mitarbeitern besucht, wie z. B.:

- ☺ Kooperation Kindergarten-Schule
- ☺ Leitung und Management
- ☺ Fortbildungen des Evangelischen KiTa-Verbandes Bayern

6.4.5 Fachberatung

- ☺ Reflexion und Innovation durch regelmäßige Leiterinnenkonferenzen mit der Bereichsleitung des Zweckverbandes / Fachberatung
- ☺ Unterstützung durch die Fachberatung bei fachlichen Fragen und Problemen



6.4.6 Fortschreibung unserer Konzeption

Seit September 2006 wurde unsere Konzeption an das neue BayKiBiG angeglichen und nach Bedarf stets aktualisiert.

Letzte Überarbeitung: Januar 2024





Schlusswort

Mit Kindern leben

Wenn ein Kind ständig kritisiert wird, lernt es zu verurteilen.

Wenn ein Kind ständig angefeindet wird, lernt es zu kämpfen.

Wenn ein Kind ständig verspottet wird, lernt es schüchtern zu sein.

Wenn ein Kind ständiger Ironie ausgesetzt wird, bekommt es ein schlechtes Gewissen.

Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird, lernt es geduldig zu sein.

Wenn ein Kind ermutigt wird, lernt es sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind gelobt wird, lernt es sich selbst zu schätzen.

Wenn ein Kind gerecht behandelt wird, lernt es gerecht zu sein.

Wenn ein Kind geborgen lebt, lernt es zu vertrauen.

Wenn ein Kind anerkannt wird, lernt es sich selbst zu mögen.

Danke,

dass Sie sich Zeit genommen haben,
unsere Konzeption zu lesen!



-lichst das Team der Kita-Kinderneest